MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 84. Sonnabend den 8. April 1843.

** Uebersicht.

Inland. Der schlesische Provinzial-Landtag beschäftigte sich in den Sitzungen vom 26. März bis 3. April mit Berathung über die zweite Proposition: „Bearbeitung der Provinzialrechte.“ Es war also Aufgabe des Landtages: den bereits revidirten Entwurf des Provinzialrechtes von Schlesien und der Grafschaft Glatz, und die jetzt bestehenden Lokalrechte derselben dahin zu beurtheilen, welche als Provinzial-, Partikular- und Lokal-Rechte anerkannten Bestimmungen beizubehalten seien, oder als Ueberreste untergegangener Verhältnisse und mit der neueren Gesetzgebung in Widerspruch stehend, verworfen werden möchten. Der Landtag löste diese Aufgabe, indem er dahin strebte, eine möglichste Gleichförmigkeit der Gesetzgebung durch Abschaffung von Provinzialrechten herbeizuführen. So ist namentlich die Aufhebung der Verordnungen über die Erbfolge, mit Ausnahme der in den Fürstenthümern Schweidnitz, Jauer und der Grafschaft Glatz bestehenden Lehnsverhältnisse, beschlossen worden. Nicht minder erklärte man das sogenannte Wenzeslaische und Caspariche Kirchenrecht so wie sämmtliche in Schlesien bestehenden Lokalrechte für aufgehoben. — In Posen nahm der Landtag am 10. v. M. einen Antrag: daß in den gedruckten Protokollen auch die Namen der Redner aufgeführt werden möchten, an und beschloß, im Fall einer Verweigerung durch den königl. Kommissarius, den Antrag in einer Petition an Se. Majestät zu stellen. Der königl. Kommissarius genehmigte den Antrag nicht, weil Se. Majestät ähnliche Anträge der preußischen und rheinischen Stände abschläglich beschieden hätten. Bei den Verhandlungen über den Theil des Strafgesetzbuches, welcher von den Todesstrafen handelt, waren 25 Stimmen gegen und 22 für die Beibehaltung der Todesstrafe. — Der zu Merseburg versammelte Landtag hat in der 13. Plenar-Sitzung die Berathung über den Entwurf des Strafgesetzbuches beendet und beschlossen, die Einschaltung eines Zusatz-Paragraphen mit allen in den verschiedenen §§ des Landrechts enthaltenen und gegen Erbitterung der Religionsparteien durch Predigten, Familien-Zwietracht, Einschleichung bei gemischten Ehen ꝛc. gerichteten Strafbestimmungen zu beantragen. Am 22. März wurde die 3te, 4te, 6te und 7te Proposition angenommen. — Der zu Berlin versammelte Landtag erklärte sich bei fortgesetzter Berathung über den neuen Strafgesetzentwurf mit dem im § 216 enthaltenen Antrage nicht einverstanden, welcher Antrag das Halten aufrührerischer Reden bei Volks-Versammlungen verpönt und das Anstimmen aufrührerischer Lieder bei Strafe untersagt. — Als die Landtags-Versammlung zu Königsberg in der 9ten Plenar-Sitzung zu dem § des Strafgesetzbuches kam, welcher mehrere Vergehungen gegen den Deutschen Bund dem Hochverrath gleichstellt, erhoben sich von allen Seiten Bedenklichkeiten gegen diese Bestimmung, und man stimmte zuletzt darin überein, daß der § 180, welcher feindliche Handlungen gegen befreundete Staaten betrifft, für den vorliegenden Fall genüge. Eben so erklärte sich die Versammlung mit dem § 143 nicht einverstanden, welcher das Verbrechen des Hochverraths als vollendet betrachtet, wenn ein Angriff zu dessen Verübung mit einer oder mehreren Personen bereits verabredet ist. Man beschloß deshalb: auf Weglassung dieser Bestimmung anzutragen, sowie auf Milderung der Strafe für den erfolglosen Versuch, durch Rede oder Schrift zu einem hochverrätherischen Angriff aufzufordern; ebenso sollte bei den Vergehungen, die als Vorbereitung eines nicht zur Vollendung gekommenen Hochverraths anzusehen sind, die Zuchthausstrafe (nach § 147) in Festungsstrafe umgeändert werden. In der 10ten Plenar-Sitzung beantragte der Landtag die Weglassung des § 172, welcher verordnet, daß Angriffe auf die Ehre verstorbener Mitglieder des königl. Hauses mit Gefängnißstrafe oder Strafarbeit bis zu zwei Jahren geahndet, die Untersuchung jedoch nur mit Genehmigung des Justizministers eingeleitet werden solle; man fürchtete, daß durch eine willkürliche Deutung des § der Geschichts-Forschung Eintrag gethan werden könnte. Von den Petitionen, welche in derselben Sitzung zur weiteren Beförderung begutachtet wurden, sind als bemerkenswerth anzuführen: eine, welche auf Ermäßigung des Brief-Porto's und eine andere, welche die Aufhebung der Verpflichtung: einen Theil der indirekten Steuern in Kassen-Anweisungen abzutragen, beantragt. Zu Folge vielseitig eingegangener Petitionen wegen Ausbildung einer reichsständischen Verfassung beschloß der Landtag am 24sten März: an Se. Majestät die ehrfurchtsvolle Bitte zu richten, daß den vereinigten Ausschüssen in Bezug auf die allgemeine Gesetzgebung diejenigen Befugnisse übertragen werden, welche den Provinzialständen verliehen sind, daß ferner nach Analogie des Geschäftsganges der Provinzial-Landtage die Geschäftsordnung für die vereinigten Ausschüsse umgearbeitet, die alleinige Leitung der letzteren einem aus ihrer Mitte zu ernennenden Marschall übertragen und den Ausschüssen gestattet werden möge, ihre Gutachten und Anträge mittelst besonderer Denkschriften an Se. Majestät den König richten zu dürfen; und endlich, daß eine gesetzlich geregelte von Sr. Majestät zu bestimmende Wiederkehr der vereinigten Ausschüsse erfolgen möge. Unter den Petitionen, welche in der dreizehnten Plenar-Sitzung berathen und genehmigt wurden, ist zu erwähnen: ein Antrag auf Herstellung einer geeigneten Wasserkommunikation zwischen Danzig und den östlichen Theilen der Provinz, mittelst Räumung und Vertiefung der Elbinger Weichsel; und ein anderer Antrag: daß der Eintritt junger preußischer Seeleute in den Marinedienst fremder Nationen Seitens des Staates begünstigt werde, damit die höheren Lehrerstellen an den preußischen Navigationsschulen durch Inländer besetzt werden könnten. In der folgenden Plenar-Sitzung gelangte man zu dem 16ten Titel des Strafgesetzbuches, die Verbrechen wider die Sittlichkeit betreffend. Auch hier entschied man sich dahin, daß der Ehebruch nicht in das Gebiet des Strafgesetzbuches gehöre, wenn man aber annehmen wolle, daß er bestraft werden müsse, so wäre es gerecht, daß die Ehebrecherin nicht härter bestraft werde als der Ehebrecher. Hierauf beschloß man, in Bezug auf mehre eingegangene Petitionen, Sr. Majestät die Herabsetzung des Sundzolles, worüber bereits Unterhandlungen angeknüpft seien, zur Berücksichtung zu empfehlen, und bei Allerhöchstdemselben die erneuten Anträge auf Errichtung eines Ministeriums für Handel und Gewerbe zu befürworten; so wie endlich eine Herabsetzung der Landschaftszinsen für die Schuldner in der Provinz von $4\frac{1}{2}$ auf 4 Procent. — Die Landtags-Versammlung für die Provinz Westphalen nahm in der Sitzung vom 17. März die 2te u. 6te Proposition an, dagegen wurde die 7te (die Aufhebung der für die Provinz Westphalen ergangenen Kabinetsbefehle vom 18. August 1830 und 8. August 1832 betreffend) verworfen, indem man beschloß, Se. Majestät zu bitten, diese Allerhöchsten Kabinetsbefehle fortbestehen zu lassen. — Der 8te Provinzial-Landtag des Herzogthums Pommern und des Fürstenthums Rügen hat am 1. April seine Sitzungen beendigt.

Der Geheime Legationsrath von le Coq ist an die Stelle des Grafen von Königsmark zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der ottomannischen Pforte ernannt worden. — Das jetzt zu Leipzig unter dem Namen „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erscheinende Journal wird ebenfalls in den preußischen Staaten nicht zugelassen. Ein Ministerial-Erlaß macht uns mit den Gründen dieses von der Leipziger Allg. Ztg. auch auf das genannte Blatt übertragenen Verbots bekannt; es sei nämlich sowohl aus dem betreffenden Gesuch des Herrn Brockhaus als aus einem Memorandum des sächsischen Gesandten in Berlin zu ersehen, daß das Journal nur den Namen gewechselt habe, und dieses kein Grund sei, die nach reiflicher Ueberlegung getroffene Maßregel des Verbots aufzuheben. Ob die Zeitung künftig ihre Tendenz ändern werde, müsse erst erwartet werden, so wie auch, ob Gewähr vorhanden sei, daß dieselbe nicht zu der früheren unstatthaften Richtung über kurz oder lang zurückkehren werde.

Deutschland. Der Anschluß Hannovers an den deutschen Zollverein soll nun wirklich erfolgt sein und die diesfällige Convention am 1. Januar 1844 in Kraft treten. — Der Fürst von Lippe-Detmold hat seinen Unterthanen einen ansehnlichen Steuererlaß bewilligt. — Bei den Diskussionen über das Budget ist in der Abgeordneten-Kammer zu München die früher schon angeregte Prinzipien-Frage über das von der Regierung in Anspruch genommene Recht der unbedingten Verfügung über alle Erübrigungen, auf sehr ernste und entschiedene Weise zur Sprache gebracht worden. Der Ausschuß sowie namentlich dessen Referent spricht der Regierung ganz entschieden das Recht ab, über die Verwendung der finanziellen Erübrigungen, ohne Beirath und Zustimmung der Stände zu verfügen, und so sei auch die aus dem Reichsreservefonds gemachte Ausgabe für den Festungsbau von Germersheim nicht anzuerkennen, da die verfassungsmäßige Berechtigung zu dieser Ausgabe nicht nachgewiesen wäre.

Rußland. Der Bischof von Podlachien, Gutkowsky, hat auf den Rath des Papstes dem Bisthum entsagt, und wird sich fortan, seinen Wünschen gemäß, in Lemberg aufhalten. Se. Majestät der Kaiser hat ihm 4000 Rubel geschenkt und eine jährliche Pension von 3000 Silber-Rubel bewilligt. Erzbischof Nikanor von Volhynien ist griechischer Erzbischof von Warschau geworden. — Se. Majestät der Kaiser hat befohlen, daß in den Gouvernements Tschernigow und Pultawa (wo bis jetzt besondere Gesetze existirten) in allen das Justizwesen betreffenden Angelegenheiten die allgemeine im Kaiserstaate geltende Gerichts-Verfassung eingeführt werden soll, und zwar von dem Tage an, an welchem dieser Befehl eintreffe und die dortigen Behörden die neue Ausgabe des Reichs-Codex erhalten. — Auf höchsten Befehl ist nun auch eine General-Vermessung aller Kron- und Privat-Güter vorgenommen worden.

Großbritannien. Endlich ist eines der großartigsten Bauwerke, der Tunnel zu London, vollendet und am 25. März d. J. für den Verkehr eröffnet worden. In dem Unterhause debattirte man am 27sten v. Mts. über einige Ausgaben, wobei der bekannte Rechnenmeister Hume, wie gewöhnlich alle Jahre, über zu große Verschwendung klagte, und beantragte, daß das Haus die Summen für die Reise des Grafen Wilton nach Dresden (welcher dem Könige von Sachsen den Hosenband-Orden überbrachte) und für die Reise des Bischofs Alexander von Jerusalem nicht bewilligen solle. Der sparsame Hume ward von dem Premier-Minister derb zurecht gewiesen, und die verlangte Summe vom Hause genehmigt.

Spanien. Die Cortes-Wahlen ergeben immer mehr ein für die ministerielle Partei günstiges Resultat. Der Regent hat Herrn Gomez Becerra zum Präsidenten und die Herren Landero, Corchado und Ferrer zu Vicepräsidenten ernannt.

Landtags-Angelegenheiten.

Provinz Posen.

(Fortsetzung der Berathung über den Entwurf des Strafgesetzbuches.) Der § 33 rief eine lebhafte Diskussion hervor. Im Ausschuß waren 11 Stimmen gegen 1 der Meinung, daß man den Verlust des Adels als Ehrenstrafe aus dem Gesetz zu streichen habe. Eine Stimmenmehrheit der Versammlung von 30 gegen 12 erklärt sich für die Majorität des Ausschusses. Die Minorität führte zur Begründung ihrer Meinung an: der Adel sei ein theures von den Vorfahren über

kommenes Erbe; die Entziehung desselben durch Erkenntniß sei eine schwere Strafe, welche ein scharfer Stachel zur Zurückhaltung des Adels vom Verbrechen wäre. So lange der König den Adel verleiht und so lange er das Recht dazu hat, so lange muß das Erkennen auf Verlust desselben als Strafe beibehalten werden. — In der weiteren Erörterung ließ man sich über den Ursprung des Adels im Allgemeinen aus, und führte an: daß in den Zeiten, wo der Adel sich besondere Verdienste bei der Einführung des Christenthums und durch Kriegführung erwarb, er Privilegien erhielt; daß er jedoch in der neusten Zeit keine andern als Rechte der Standschaft habe, und nur bei der Besetzung von Hofämtern bevorzugt sei. Es würde sich jetzt Niemand gegen den Adel erklären, wenn nicht veraltete Ideen und Bestrebungen in dieser Hinsicht aufgetaucht wären. Unsere heutige Gesetzgebung betrachtet den Adel als Repräsentanten gewisser Ehrenrechte, wolle man die Vorschriften des § 33 aufheben, so hieße das den Adel selbst aufheben. Die Majorität der Versammlung wies diese Meinung zurück, indem sie darthat, daß die theueren von unsern Vorfahren überkommenen Erinnerungen ja gar nicht an dem adlichen Namen allein hängen, sondern an dem Namen überhaupt, und daß der Sohn eines Bürgers oder Bauers mit eben dem Hochgefühl an die Verdienste oder den Ruhm seiner Vorfahren denkt, als der Edelmann. Die Stände hätten schon längst die Bedeutung von abgesonderten Kasten verloren. Schon die Konstitution des Herzogthums Warschau hätte alle Stände vor dem Gesetz gleich gemacht, in Preußen sei dasselbe durch die Gesetzgebung vom Jahre 1807 geschehen; im eigentlichen Sinne sei dem Adel nichts geblieben als das „von" vor seinem Namen. Das Gefühl der Ehre sei jetzt in allen Ständen gleich. Der Adel habe nur die Präsumtion der edlen Gesinnungen für sich, nicht aber ein ausschließliches Recht dazu. Wenn dem Adel noch der Vorzug bei Besetzung einiger Hofämter geblieben sei, so gäbe es jedoch kein Gesetz, was dies ausdrücklich bestimmte. Die Ehre liege im Gefühl, es würde also den Nichtadeligen verletzen, wenn der adelige Verbrecher seinen Adel verliere, es gebe dies den Schein, als trete er in den Stand der Nichtadeligen; der Bürgerstand aber könne nicht als eine Kolonie adeliger Verbrecher betrachtet werden, es möge vielmehr jeder Stand, so lange verschiedene Stände bestehen, seine Verbrecher behalten.

(Vom 15. März.) In Betreff des § 112, der über Verbrecher vom 12. bis 16. Lebensjahre eine Milderung der Strafe, nach Dafürhalten des Richters, zuläßt, vereinigte man sich dahin, daß man nicht den Zeitraum vom 12. bis 16. Jahre, sondern vom 14. bis 18. ansetzen solle. In der Diskussion über diese Veränderung wurde folgender Antrag gemacht und angenommen: Daß unter keiner Bedingung ein Verbrecher vor Ablauf des 20. Lebensjahres zur Abführung in ein Zuchthaus oder eine Strafanstalt verurtheilt werden solle. In diesem Alter könne man noch Besserung erwarten. Das Versetzen eines jungen Menschen aber unter ergraute Verbrecher würde einen schlechten Einfluß auf ihn ausüben, und selbst der Umstand, daß man in den jetzigen Gefängnissen junge Verbrecher von älteren sondere, würde ihn nicht aufheben. — In Betreff des § 141, in welchem die verschiedenen Arten des Landesverraths bezeichnet sind, wurde bemerkt, daß der Ausdruck „gewaltsam" bei der vierten Kategorie, wo von Veränderungen der Regierungsform auf gewaltsame Weise die Rede ist, bestimmter zu erläutern sei. Es wurde behauptet, daß auch die Mittel zur Aufregung der Gemüther für eine neue Regierungsform als Landesverrath betrachtet werden müsse. Der Ausdruck „gewaltsam" ist zu allgemein und kann verschieden ausgelegt werden, er muß durchaus näher bestimmt werden, denn man könnte die Anwendung rechtlicher Mittel, die die Veränderung der Regierungsform bezwecken, für gewaltsam und straffällig halten, während eigentlich die Vorschrift des Gesetzes nur die Anwendung der physischen Kraft bei dem Ausdruck „gewaltsam" verstanden wissen will. Man trug darauf an: für „gewaltsam" den Ausdruck „ungesetzlich" anzuwenden. — Der Ausschuß schlug die Weglassung des § 142 vor. Es wurde nämlich behauptet, daß kein preußischer Unterthan dem deutschen Bunde, sondern dem Könige von Preußen gehuldigt habe, daß das Großherzogthum Posen und das Königreich Preußen nicht zum deutschen Bunde gehören, daß also die Einwohner dieser beiden Provinzen nur wegen Vergehungen gegen die preußische Regierung bestraft werden können. Es habe ein heiliger Bund zwischen den Monarchen bestanden, und doch sei es Niemand in Preußen in den Sinn gekommen, das Handeln gegen einen Staat dieses Bundes für ein Verbrechen zu halten. Bei der Abstimmung erklärten sich 39 gegen 6 Stimmen für Weglassung des §, obgleich die Minorität der Versammlung der Meinung war, daß ein preußischer Unterthan, der sich gegen den deutschen Bund vergeht, auch gegen die preußische Regierung als integrirenden Theil des deutschen Bundes handle. — Bei § 143 stimmte der Ausschuß für Weglassung des Passus ad 6, welcher die Verabredung eines Ueberfalls schon als vollführte That betrachtet. Denn häufig kommt ein verabredeter Anfall nicht zur Ausführung. — Oft hindert oder vereitelt der Urheber der Verabredung die Absicht, wenn aber die Verabredung allein schon als vollbrachte That betrachtet werden sollte, würde nichts zu thun übrig bleiben, als das Verabredete auszuführen, da im Gegentheil die Hoffnung einer milderen Strafe die Ausführung des Vorhabens hindern kann. — Dieser Antrag des Ausschusses wurde von 39 gegen 6 Stimmen angenommen. — Der § 145 bestimmt: wer öffentlich durch Rede oder Schrift zu einem verbrecherischen Aufruf auffordert, der soll, wenn der Aufruf eine Ausführung nicht hervorrief, mit 10-jähriger bis lebenslänglicher schwerer Gefängnißstrafe bestraft werden. — Die Versammlung erniedrigt einstimmig diese Strafe auf 10 Jahre Zuchthaus oder Zwangsarbeit. Im § selbst aber will sie hinter den Worten „verbrecherischer Aufruhr" den Zusatz „bei Angabe der Mittel, die gebraucht werden sollen." — Am Ende der Sitzung verlas man den (bereits mitgetheilten) eingegangenen Allerhöchsten Erlaß Sr. Majestät des Königs vom 12. d. M. auf die Adresse des Landtags vom 8. ejusdem.

(Vom 18. März.) Ein Landtags-Deputirter, der sich schriftlich von dem Marschall die Erlaubniß erbeten, einen Antrag an die Versammlung richten zu dürfen, erklärte:

die Versammlung sei durch den Allerhöchsten Erlaß vom 12ten d. M. auf die Adresse vom 8ten d. schmerzlich berührt; er habe eine Erklärung entworfen, die er vorzulegen sich erlaube, indem er es für Pflicht halte, die Gesinnungen und Gefühle, welche den Landtag bei seiner Adresse geleitet, zu erläutern, um sich gegen die Annahme zu rechtfertigen, als seien Parteigeest und unlautere Ansichten dabei leitend gewesen.

Der Marschall verweigerte die Verlesung, indem Alles, was die Adresse beträfe, durch den Allerhöchsten Erlaß vom 12ten schon erledigt wäre und also nach § 48 der Verordnung vom 27. März 1824 in diesem Landtage nicht wieder zur Berathung kommen könne. — Der Antragsteller reichte gegen die Verweigerung eine Protestation ein, der er den Entwurf der Erklärung beilegte, und in welcher er sich auf den § 42 der qu. Verordnung stützend, die Aufnahme derselben ad Protocollum verlangte. — Der Marschall verordnete: es solle zur Tagesordnung geschritten werden.

Die Versammlung entschied sich nun zuvörderst mit 36 gegen 4 Stimmen dafür, es solle der § 155 und die folgenden, welche auf den deutschen Bund Bezug hätten, ausgelassen werden.

Zu dem § 158, ad 2, wurde noch der Zusatz gewünscht: daß das Verderben von Eisenbahnen u. dergl., ohne dazu gezwungen zu sein, für die Thäter als Landesverrath angesehen werden möchte, — daß bei jeder in diesem Paragraphen aufgeführten Handlung das Wort „freiwillig" zuzusetzen sei, und daß endlich dem Richter das Arbitrium von 10 Jahren Gefängniß bis zur Todesstrafe gelassen werden möge, und zwar nach Maßgabe der Umstände. — Die Versammlung erklärt sich einstimmig für die Weglassung der §§ 180 bis 182 und für Beibehaltung der Vorschrift § 135, Tit. 20, Th. II. des Allg. Landrechts. — Für die Weglassung des § 199 wurde um deshalb gestimmt, weil die Ortsverweisung gerade zur Verbreitung der Verderblichkeit beitragen könne, und es angemessener sei, die Verbrecher an ihrem früheren Wohnorte zu lassen. — Die im § 218 für Ankündigung und Veranstaltung öffentlicher Lustbarkeiten ohne Erlaubniß festgesetzte Strafe von 50 Rthlr. wurde auf 5 Rthlr. herabgesetzt.

Provinz Preußen.

Königsberg, 29. März. In der heutigen 15ten Plenar-Sitzung war die fortgesetzte Begutachtung des Strafgesetzbuches an der Tagesordnung. Beim 25sten Titel über gemeingefährliche Verbrechen besteht eine Strafbestimmung gegen Coalitionen von Fabrikherren oder Fabrikarbeitern zur Erzielung eines geringeren oder höheren Lohns. Die 54ste Frage erstreckt sich auf die Nothwendigkeit einer solchen Bestimmung. Die Versammlung war der Ansicht, daß die Höhe des Arbeitslohns sich stets durch das Vorhandensein der disponiblen Arbeitskräfte reguliren müsse, und daß die Konkurrenz über die richtige Höhe allein entscheiden könne. Wenn daher dergleichen Verbindungen keine Verletzung der Rechte Anderer enthalten, so scheint eine Beschränkung des freien Vertrages auch nicht gerechtfertigt werden zu können. Es wurde daher die 54ste Frage verneint, und es dürften demnach die §§ 508, 509 und 510 gänzlich fortfallen.

Der Landtag brach nach Erledigung des 26. Titels die Berathung über das Strafgesetzbuch ab und ging zu der Begutachtung der Allerhöchsten Proposition über, welche von der Zusammenrechnung der Besitzzeit der Erblasser und der Erben bei Beurtheilung der Wählbarkeit der Abgeordneten handelt. Die Versammlung erkannte in dieser Allerhöchsten Proposition mit Dank einen Fortschritt zur freieren Entwickelung des ständischen Wesens, hegte jedoch zugleich die Ansicht, die Allerhöchste Intention werde noch vollständiger erreicht werden, sobald die Bestimmungen der vorliegenden Verordnung auch dann Anwendung finden, wenn bei Lebzeiten des Vaters die Abtretung eines Grundstückes an den Sohn erfolgt ist. Es wurde demnach beschlossen, die Emanation der vorliegenden Verordnung Allerhöchsten Orts zu erbitten, zugleich aber Sr. Majestät den Wunsch ehrfurchtsvoll vorzutragen: daß bei Beurtheilung der zur Ausübung ständischer Rechte erforderlichen Dauer des Grundbesitzes in allen drei Ständen, die Abtretung eines Grundbesitzes von dem Vater an den Sohn bei Lebzeiten des Ersteren der Vererbung gleich zu achten sei."

Eine Petition, welche einen Dank der Provinz an des Königs Majestät für die Gewährung von Befestigungs-Anlagen in den rechts der Weichsel belegenen Landestheilen beantragte, nahm der Landtag in vollster Anerkennung der Königl. Gnade mit Wärme auf, denn diese bekunde aufs neue, daß das feste Band, welches Ostpreußen an das geliebte angestammte Königshaus binde, für alle Zeiten unauflöslich sein solle. Zugleich wurde die Ansicht ausgesprochen, daß Festungen nur dann einen genügenden Schutz gewähren, wenn die Wehrhaftigkeit aller waffenfähigen Einwohner hinreichend ausgebildet worden. Die Bevölkerung in Preußen habe in neuerer Zeit bedeutend zugenommen. Nach den bestehenden Militär-Etats bleibe eine Menge waffenfähiger Mannschaften uneingezogen und für den Kriegsdienst unausgebildet. Diese könnten aber füglich alle dazu herangezogen werden, ohne den Etat der besoldeten Mannschaften zu erweitern, wenn einerseits der Eintritt einjähriger Freiwilligen erleichtert, andererseits die Dienstzeit überhaupt abgekürzt würde. Diese Ansicht fand in der Versammlung lebhaften Anklang. Man sagte sich, daß vor 30 Jahren ein Preußischer Landtag das Institut der Landwehr habe ins Leben rufen helfen. Es sei des gegenwärtigen würdig, in dem Sinne für allgemeine Wehrhaftigkeit zu wirken. Es wurde zwar manche Schwierigkeit, welche der Ausführung derselben entgegenstehe, ins Auge gefaßt, es wurde angedeutet, daß wenn auch in der Infanterie eine Abkürzung der Dienstzeit möglich sei, sie sich in der Kavalerie und Artillerie als unzweckmäßig herausstelle, und somit eine nicht zu rechtfertigende Prägravation für die Mannschaften der letztgenannten Truppengattungen dadurch herbeigeführt werden würde. Man gehe hierin zu weit und werde ohne Noth Preußen zu einer Militär-Kolonie umschaffen. Dennoch konnte der Landtag den gefaßten Gedanken nicht aufgeben, und, wurde gleich kein bestimmter diesfällger Antrag beschlossen, so war man einstimmig, daß dieser Gegenstand in der beschlossenen Dank-Adresse Sr. Majestät dem Könige allerunterthänigst vorgestellt, und der Allerhöchsten Prüfung anheim gegeben werden möge.

Inland.

Berlin, 5. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Ober-Landes-Gerichts-Assessor Scholtz zu Krotoszyn zum Rath bei dem Land- und Stadtgericht zu Kempen; und den Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Straßburg bei dem Land- und Stadt-Gericht zu Schönlanke zum Rath bei demselben Gericht zu ernennen; so wie dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Storch zu Oppeln den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Rath, und dem Justizkommissarius und Notarius Klapper zu Ratibor den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3ten Klasse 87ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 2000 Rthl. auf Nr. 31,921 und 64,182; 1 Gewinn von 1000 Rthl. fiel auf Nr. 19,184; 2 Gewinne zu 400 Rthl., auf Nr. 46,099 u. 82,207; 2 Gewinne zu 200 Rthl. auf Nr. 56,789 und 75,692; und 9 Gewinne zu 100 Rthl. auf Nr. 15,764. 16,829. 20,565. 32,201. 55,167. 59 526. 78,951. 79,381 u. 84,594.

* Berlin, 5. April. Heute fand wieder eine mehrstündige große Staatsrath-Sitzung statt, woran Se. Majestät der König und die Prinzen unseres Königlichen Hauses Theil zu nehmen geruhten. — Wie wir schon früher berichteten, ist die Synode der hiesigen evangelischen Geistlichkeit deshalb sistirt, weil dieselbe ihre Berathungen über einen Theil des zu verbessernden Kirchenwesens beendigt hat. Die darüber schriftlich gepflogenen Verhandlungen liegen unserm Kultusminister vor, und man ist sehr gespannt, was dieser verdienstvolle Staatsmann und Leiter unserer geistlichen Angelegenheiten darüber bestimmen wird. Dem Vernehmen zufolge, wird erwähnte Synode einige Wochen nach dem Osterfeste wieder zusammentreten, um Gegenstände zur Verbesserung des Kirchenwesens weiter zu besprechen. — Der Prinz von Preußen läßt heute in seinem Palais unter Leitung des Musik-Direktors Wieprecht von dem Musik-Korps der hiesigen Garde-Regimenter größere Instrumental-Compositionen aufführen, wozu Berlioz eine specielle Einladung erhalten hat, damit dieser französische Komponist und Kritiker auch von der hohen Vollkommenheit unserer Militair-Musik Kenntniß nehme. — Die Ursache zur Vermehrung der Verbrechen, besonders des Diebstahls und Betrugs, von welchen wir in dem so eben verflossenen Winter so vielfache Erfahrungen gehabt, scheint hauptsächlich in der Arbeitslosigkeit der ärmeren Klasse zu liegen. Diese entsteht aber nicht allein durch Unlust zur Arbeit, oder durch selbst verschuldetes Unvermögen, sondern es treten auch hier, neben der zunehmenden Bevölkerung, noch andere Gründe ein

welche den Arbeitsamen die Gelegenheit zum Brot-Erwerb erschweren. Dahin gehört vorzüglich die immer mehr zunehmende Maschinenthätigkeit, welche den Tagelöhnern ihren Verdienst entzieht und so die Nahrungslosigkeit vermehrt.

⊙ Berlin, 5. April. Wie man hört, soll das preußische Schiff „Prinzessin Louise" von Bremen aus nach China abgehen, um daselbst das Terrain zu besichtigen und wo möglich Handelsverbindungen anzuknüpfen. Besonders soll der Superkarge auf Absatz inländischer ordinärer Tuche, wobei Schlesien nicht wenig interessirt ist, spekuliren und irgendwo ein Comtoir gründen. Möchte unser Handelsstand doch diesen wohlthätigen Entschluß der Regierung kräftig unterstützen! — Die Aachener Zeitung soll höheren Orts eine gewisse Unzufriedenheit erregt haben und man spricht von einem Wechsel im Censur-Personal.

Köln, 31. März. Die Rheinische Zeitung ist heute zum letzten Male erschienen. Das Rescript der drei Censur-Ministerien, welches ihr Todesurtheil bestätigt, ist vom 27sten d. datirt, gestern hier eingetroffen. Heute Vormittag fand eine General-Versammlung der Aktionaire der Entschlafenen statt, in welcher Hr. Oppenheim über die Verrichtungen der Deputation in Berlin Bericht erstattete, der Vorsitzende Hr. Dr. Fay aber das oben erwähnte Rescript verlas. Das Letztere enthielt nicht nur den auf Allerhöchsten Befehl erlassenen Bescheid, daß es bei der früher angekündigten Unterdrückung der Zeitung sein Bewenden haben müsse, sondern auch eine ausgedehnte Antwort auf die Petition der Aktionaire und eine Widerlegung der derselben beigefügt gewesenen Denkschrift. Ich halte es jetzt unnöthig, diese Widerlegung zu erörtern, obschon ich auch bei der ersten General-Versammlung mich weder mit der Denkschrift einverstanden, noch für ihre Absendung in Begleitung der Petition erklärt habe, aber es schmerzte, in diesen amtlichen Dokumenten die Theilnahme von Aktionairen an dem Unternehmen gewissermaßen als ein Hinderniß der Fortdauer desselben und als eine Ueberschreitung der Befugnisse des Concessionairs (Renard) bezeichnet zu sehen, während die Censur-Ministerien selbst in dem Erlasse von Januar d. J. erklärt hatten, aus Rücksicht für sie und zur Verhütung des ihnen bei einem plötzlichen Aufhören des Blattes drohenden Verlustes das Erscheinen desselben bis heute gestatten zu wollen. Die früher von den Geranten aufgestellte Behauptung, daß die ihnen, dem Hrn. Renard nämlich ertheilte Konzession keinen Vorbehalt der Genehmigung der Censur-Ministerien enthalten habe, und daß ihnen vor dem Monat November 1842 keine amtliche Kunde von der Mißbilligung ihrer Tendenzen und Formen zugekommen, wurde wiederholt. Von einem Mitgliede der Versammlueng wurde an die Deputirten die Frage gerichtet, ob isi nicht etwa den Vorschlag gemacht, statt der Rheinischen Zeitung ein Blatt unter einem anderen Namen und einem anderen Redakteur herauszugeben, worauf Herr Oppenheim aber erwiderte, daß dies ein Geständniß einer Schuld von Seiten der Geranten und des Aufsichtsrathes gewesen sein würde und sie sich keiner Schuld bewußt seien. Auf die Bemerkung eines anderen Mitgliedes der Versammlung jedoch, welches auf den Schluß der Petition verwies, um anzudeuten, daß bei der ersten General-Versammlung mancherlei an der seitherigen Haltung des Blattes getadelt worden sei, nud nachdem das Mitglied die Veranlassung dieses Tadels neuerdings erörtert, wurde durch Hrn. O. nachgegeben, daß rücksichtlich des Tons und der Haltung des Blattes jener Tadel nicht ganz unbegründet gewesen, die auch den Ministern gegenüber nicht in Abrede gestellt worden sei. Von einem Mitgliede des Aufsichtsrathes wurde eine Rechtfertigung der Tendenz der Rheinischen Zeitung mit vielem Feuer und Beredsamkeit vorgetragen, darauf aber nicht weiter eingegangen, da die Sache entschieden und von einer neuen Erörterung kein Nutzen zu erwarten war; ebenso wurde die Berathung über den von einem Mitgliede gestellten und von einem andern Mitgliede unterstützten Vorschlag, die noch vorhandenen Fonds der Rheinischen Zeitungs-Gesellschaft zur Herausgabe eines ihr ähnlichen, in ihrem Geiste fortschreitenden Blattes im Auslande zu verwenden, als ein zur Kompetenz der General-Versammlung nicht gehöriger Gegenstand abgelehnt. Nachdem nun von den Präsidenten erklärt worden, daß die Revision der Rechnungen bis Ende 1842 beinahe vollendet sei, und sobald diejenige der drei Monate dieses Jahres auch so weit gediehen, die Schluß-Versammlung und Auflösung der Gesellschaft erfolgen werde, wozu die Einladung durch die Kölnische Zeitung geschehen solle, erbat sich ein Mitglied der Versammlung, welches bis dahin wahrscheinlich als einer der eifrigsten Opponenten des befolgten Systems angesehen worden, das Wort, um die Erklärung abzugeben, er habe, so lange nur noch Hoffnung vorhanden gewesen, das gegen die Rheinische Zeitung ausgesprochene Todesurtheil werde nicht zur Ausführung gebracht, und ihre Erscheinung gar nicht oder doch nur auf kurze Zeit unterbrochen werden, für nothwendig und nützlich gehalten, das, was ihm daran anstößig, unverholen auszusprechen, daher er sich aber nun auch gedrungen fühle, anzuerkennen, daß das Blatt während seines kurzen Bestehens Wesentliches geleistet, daß es mit zu den ersten gehört, welche die inneren und äußeren Verhältnisse des Landes mit Freimüthigkeit besprochen, daß es freudig in der Nähe wie aus der Ferne begrüßt worden, und so ausgebreitete Theilnahme gefunden, wie sie selten einem Deutschen Blatte in so kurzer Zeit zu Theil geworden, und es bald zu den gelesensten Blättern Deutschland's gehört haben würde. Er bedaure, daß diese Hoffnung getäuscht worden sei, er bedaure es für die Sache, wofür das Blatt gekämpft, welche nie mehr als gegenwärtig kräftiger, gewandter und unabhängiger Vertheidiger bedurft habe, er bedaure es für die Regierung, denn es könne nicht fehlen, es würden Diejenigen, die alles auf's Nachtheiligste zu deuten geneigt seien, die Unterdrückung des Blattes falsch deuten, und der große Haufe nur zu versucht sein, ein solches Urtheil nachzubeten, besonders wenn man erfahre, daß Brockhaus, der sich so großen Unrechts gegen die Preußische Regierung schuldig gemacht, unter einem anderem Namen und anderem Redakteur seine selbst durch eine Allerhöchste Kabinets-Ordre verbotene Zeitung wieder, wie es heißt, *) nach Preußen bringen dürfe, ohne daß man wisse, welche Leistungen oder Unterlassungen er dafür zugesagt. Er, der Redner, bedaure es endlich am meisten, weil zu befürchten stehe, es werde jetzt mancher Mißbrauch, der ohne diese Maßregel zur Kenntniß der Behörden gelangt und wahrscheinlich abgestellt worden wäre, ungerügt bleiben, und er wünsche daher, es möge sich, um diesem Mangel abzuhelfen, bald ein neues Unternehmen bilden, dem er sich dann gerne wieder anschließen werde. Schließlich wurde noch den Geranten und dem Aufsichts-Rathe für ihre bei der Geschäftsführung bewiesene Thätigkeit und Ausdauer der Dank der Anwesenden votirt, und damit die Sitzung beendigt. (Aachener Z.)

Deutschland.

München, 31. März. Ich beeile mich, Ihnen das Resultat der wichtigen heutigen Sitzung zu übermachen, welches, wie nicht zu zweifeln, eine große, aber höchst befriedigende allgemeine Sensation hervorbringen wird, indem das erwünschte fortdauernde Einverständniß zwischen Regierung und Ständen, deren Anhänglichkeit an König und Vaterland hoch erhaben über alle Zweifel steht und die Verfassung in größtem Glanz erhält, das Ergebniß sein wird. Diese Resultate sind folgende: In dieser 38.) Sitzung, welcher sämmtliche königl. Minister und königl. Commissäre beiwohnten, kam nämlich der Vortrag des Abgeordneten Dekan Friederich über die Gesammt-Staatsausgaben pro $18^{40}/_{41}$ zur Berathung und Abstimmung. Die sehr detaillirten Rechnungen erhielten die Anerkennung der Kammer. Die Schluß-Anträge des Referenten, welchen die sämmtlichen Mitglieder des zweiten Ausschusses zugestimmt hatten, sind folgende: 1) Die im Rechnungsjahre $18^{40}/_{41}$ a Conto des Reichs-Reservefonds aus Staatsmitteln gemachte Ausgabe von 1,040,890 Fl. $9^{1}/_{4}$ Kr. auf den Festungsbau in Germersheim sei nicht anzuerkennen, nachdem die verfassungsmäßige Berechtigung zu dieser Ausgabe nicht nachgewiesen erscheint. Dieser Antrag wurde von der Kammer mit 105 gegen ungefähr 12 Stimmen angenommen. — Zweiter Antrag. Allen übrigen a Conto des Reichsreservefonds und der Erübrigungen der dritten und vierten Finanzperiode pro $18^{38}/_{39}$, $18^{39}/_{40}$ und $18^{40}/_{41}$ verrechneten finanzgesetzlich nicht vorgesehenen Ausgaben sei die ständische Zustimmung nachträglich zu ertheilen. Wurde einstimmig angenommen. — Dritter Antrag. Bezüglich der aus dem Aktiv-Kassenbestand pro $18^{40}/_{41}$ pr. 29,247,460 Fl. 2 Kr., resp. aus den hierin begriffenen Erübrigungen der dritten und vierten Finanzperiode, gemäß dem vom Königl. Finanzministerium eingebrachten Nachtrag zum Budget der fünften Finanzperiode, auf den Festungsbau Germersheim, so wie bezüglich der übrigen im Finanzgesetz und Budget für die vierte Finanzperiode nicht vorgesehenen, ohne ständischen Beirath und Zustimmung pro $18^{41}/_{42}$ und $18^{42}/_{43}$ gemachten und resp. dekretirten Verausgabungen, welche in der angezeigten Gesammtverwendungssumme von 23,646,000 Fl. begriffen sind, sei alle Rechtszuständigkeit der Stände des Reichs bis zur näheren Verfügung vorzubehalten. Beinahe einstimmig angenommen mit nur gegen ungefähr 6 Stimmen. — Vierter Antrag. Im Uebrigen seien die vorgelegten Nachweisungen pro $18^{38}/_{39}$, $18^{39}/_{40}$ und $18^{40}/_{41}$ für genügend befunden worden, und es sei denselben, unter Beschränkung vorstehender Beanstandungen und Reservats-Punkte, die ständische Anerkennung zu ertheilen. Einstimmig von der Kammer angenommen. — Hierauf schritt die Kammer zur definitiven Abstimmung, nämlich über die Anerkennung des Gesammtresultates der Rechnungen (resp. Bestätigung der bei den Special-Vorträgen und Abstimmungen beschlossenen Anerkennungen) mit den obengedachten Reservaten, welcher Beschluß einstimmig erfolgte. (Augsb. Abdz.)

Stuttgart, 1. April. Diesen Morgen sind Ihre Königliche Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Oranien, mit Höchstihrem Sohne, dem Erbprinzen, aus dem Haag, zum Besuche der Königlichen Familie hier eingetroffen. (Schw. M.)

Nachdem die Kammer der Standesherren dem Beschlusse der Kammer der Abgeordneten über das von der Staatsregierung am 31. Oktober v. J. den Ständen vorgelegte Ultimatum über die provisorische Annahme der Strafprozeßordnung ihre Zustimmung ertheilt hat, erfolgte in einem K. Rescripte vom 30sten d. M. die Genehmigung dieses gemeinschaftlichen Beschlusses. Nach diesem Rescripte sollen die Bestimmungen über den Staatsrekurs und das Standrecht in die gegenwärtige Strafprozeßordnung nicht aufgenommen werden, wobei jedoch bemerklich gemacht wurde, daß hinsichtlich des Staatsrekurses die Absicht nicht dahin gehe, diesem Rechte über die Dauer der Wirksamkeit des vorliegenden Gesetzes hinaus zu entsagen. Auch sei es eine nothwendige Folge der Ausscheidung der Bestimmungen über das standrechtliche Verfahren, daß die Vorschriften der derzeit bestehenden Gesetzgebung über das Standrecht ihre Gültigkeit behalten, nicht zu gedenken der in § 89 der Verfassungs-Urkunde bezeichneten Befugniß der Staatsregierung, in dringenden Fällen für die Sicherheit des Staates Sorge zu tragen. — In dem erwähnten K. Rescripte ist ausgesprochen, daß die Staatsregierung dem Ergebnisse der Berathung entgegensehe, und es ist am Schlusse desselben, in Uebereinstimmung mit der angeführten Ministerial-Note, bemerkt, daß es den Ständen unbenommen bleibe, etwaige Wünsche über einzelne weitere Bestimmungen des Gesetzes-Entwurfes, über die sie sich vereinigen möchten, noch vorzubringen, welchen die Regierung jede thunliche Berücksichtigung zu schenken geneigt sei. Nach einer, in der Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 31. März stattgehabten kurzen Erörterung darüber, daß die Frage über den Staatsrekurs für die Faktoren der Gesetzgebung eine offene, und daß nach Ablauf der sechs Jahre von Seite der Staats-Regierung ein neuer Gesetzes-Entwurf über die Strafprozeßordnung vorzulegen sei und, falls sich hierüber oder über die Fortdauer des Provisoriums die Stände nicht vereinigen könnten, der jetzt bestehende Rechtszustand wieder eintreten müsse, so wie daß es den Gerichten überlassen bleibe, zu erwägen, ob und in wie weit die Bestimmungen des Martial-Gesetzes vom Jahr 1810 neben der Verfassungs-Urkunde und anderen Gesetzen im eintretenden Fall zur Anwendung kommen können, legte Staatsrath von Prieser einen Gesetzes-Entwurf über die Einführung der provisorischen Strdfprozeßordnung vor. Da dieser mit der äußeren Stellung des Staatsanwalts in Verbindung steht, so wurde die Berathung des Punkt 1 vorerst ausgesetzt und sofort zur Berathung weiterer Punkte übergegangen. (S. M.)

Dresden, 20. März. Unter so vielen Stürmen, welche unser junges konstitutionelles Leben in Deutschland bedrohen, ist wie ein entzückender Sonnenblick das Wort, welches in der Sitzung unserer zweiten Kammer am 11. d. der Minister von Wietersheim vernehmen ließ: „Es ist ein eigenthümlicher Vorzug des konstitutionellen Lebens, daß, wenn am Horizonte der Staatsverwaltung eine leichte Wolke des Mißtrauens gegen die Regierung aufsteigt, durch offene, freie, öffentliche Diskussion des Gegenstandes, wenn anders das gute Recht auf Seite der Regierung steht, die Zweifel zerstört werden, und die Sonne des Vertrauens wieder in voller Reinheit hervortritt." Leider geht das Gerücht, daß dieser treffliche Mann aus der Reihe unserer Minister scheiden werde. — Wann wird doch die Sonne des Vertrauens in unserem deutschen Vaterlande in ihrer vollen Reinheit und Schönheit strahlen? (Düss. Z.)

Darmstadt, 31. März. Es ist kürzlich die Relegation von 17 hiesigen Gymnasialschülern gemeldet worden. Die oberen Klassen bildeten Landsmannschaften unter den hochtönenden Namen Teutonia, Rhenania und Starkenburgia, welche ihre Senioren hatten und in allen Stücken bemüht waren, die Landsmannschaften auf den Universitäten nachzuäffen. Gelage wurden gehalten unter Zuziehung sogenannter Conkneipanten, dabei gezecht und geraucht nach altdeutscher Sitte und überhaupt das lustige landsmannschaftliche Leben, welchem die Staatshändel und ihre Lenker fremd sind, in täuschender Weise nachgeahmt. Es fehlte auch nicht an einer Fechtscheuer, worin fleißig rappirt wurde. Bisweilen wurde aber aus Scherz Ernst, wie die Erfahrung lehrt. Also wieder eine Aehnlichkeit mehr! Diese Art Freiheit hatte, zum Verdruß der Eltern und und aller wohlgesinnten Gebildeten, schon längst den höchsten Grad erreicht und es war hohe Zeit, ihr ein Ende zu machen.

Hamburg, 3. April. Heute ist uns die erste Nummer der Deutschen Allgemeinen Zeitung zugekommen, die von der Leipziger Allgemeinen Zeitung, an deren Stelle sie tritt, äußerlich nur dadurch abweicht, daß sie mit der Rubrik Deutschland beginnt und als Redakteur unter den politischen Nachrichten den Professor Bülau nennt. (Hamb. C.)

Frankreich.

Paris, 31. März. Die Zuckerkommission ist heute abermals zusammengekommen. Die Minister sind ent-

---

*) Dies Gerücht hat sich (s. oben) als ein falsches erwiesen. Red.

schlossen, das von der Kommission angenommene System zu bekämpfen. — Die Deputirtenkammer hat heute in öffentlicher Sitzung die Debatte über den nachträglichen Kredit von 1842—1843 fortgesetzt. Da es sich blos um geschehene Dinge handelt, so hat die Verhandlung wenig Interesse. Der Tadel ist zu geringfügig, um eine Mittheilung zu verdienen. — Die Pairskammer verhandelt heute über die noch zu votirenden Abschnitte des Patentgesetzentwurfs. Man bemerkt es recht gut, daß die Pairs vorzüglich die österreichische Gesetzgebung studirt haben; so ist die provisorische Patent-Ertheilung gegen eine mäßige Abgabe als Grundsatz angenommen worden.

Der Streit zwischen einer bedeutenden Fraktion der Linken mit der eigentlichen Linken (Odilon Barrot) und dem linken Centrum (Hr. Thiers) gewinnt mit jedem Tage an Interesse. Das „Siècle" und der „Constitutionel" verdienen daher mit Aufmerksamkeit gelesen zu werden. Hr. v. Lamartine, der wirkliche Urheber dieser Spaltungen, wird vom „Courrier français" und dem „Commerce", die bekanntlich nicht zur republikanisch-legitimistischen Opposition gehören, vertheidigt. Die Linke unter Lamartine will eine umfassende Reform, das linke Centrum eine beschränkte. Zwischen Beiden nehmen die Zaghaften einen nicht unbedeutenden Platz ein. — Die deutschen Zustände erregen jetzt hier immer größeres Aufsehen. Die constitutionellen Jahrbücher liegen in den von den gebildeten Deutschen besuchten Lesekabinetten auf und werden selbst von Franzosen stark benutzt. Ueberhaupt sind jetzt die Lesekabinette im Palais Royal, die Tente, der Cercle Valois, so wie die Gallerie Montpensier, stark besucht. Das Morgenblatt, die Elegante, letztere wegen Heine's neuestem Gedichte, das hier bei Deutschen und Nichtdeutschen ihm viele Freunde verschafft, werden viel gelesen.

Einem Gerüchte zufolge, soll aus Rußland die Nachricht eingetroffen sein, daß das Kabinet von St. Petersburg sich der Verbindung zwischen der jungen Königin Isabella II. und dem Prinzen von Montfort (Hieronimus Napoleon) widersetze, und daß der Kaiser Nikolaus geneigt ist, von nun an die Regierung Espartero's gültig anzuerkennen. Die von Madrid eingetroffenen Depeschen scheinen diese Thatsache zu bestätigen; denn es heißt darin, daß die Eröffnungen, die sich auf diesen Punkt beziehen, in der künftigen Cortes-Session gemacht werden sollen. Hr. Guizot soll, heißt es, sogleich einen Courier nach London abgeschickt haben, um die Ansichten des Englischen Kabinets hinsichtlich des bei dieser Gelegenheit an den Tag zu legenden Benehmens zu kennen.

Paris, 1. April. Die Pairskammer hat gestern die Debatte über das Patentgesetz beschlossen und dasselbe mit einer Mehrheit von 95 gegen 14 Stimmen angenommen. Die angeführten Neuerungen sind 1) die vorläufige Patentertheilung, und 2) die Abschaffung der Importationspatente. In der Deputirtenkammer ist der Entwurf über die außerordentlichen Kredite von 1842 und 1843 mit 173 gegen 82 Stimmen angenommen worden.

In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer legt Herr v. Larochejaquelin eine Bittschrift zu Gunsten der Freiheit des Unterrichts vor und bemerkt dabei, daß er bereits über denselben Gegenstand eine Bittschrift eingebracht habe. Der Bericht darüber ist schon gemacht worden. Da das Uebel aber sich verschlimmere, so diene diese neue Bittschrift als Verwahrung. Der Minister des öffentlichen Unterrichts legt seinerseits gegen die Behauptung, daß das Uebel zunehme, Protest ein. Es wird nun über mehrere Bittschriften Bericht abgestattet, worüber bei Abgang der Post die Debatte noch fortdauert.

Im Ministerium des Auswärtigen will man wissen, Ibrahim Pascha, der Sohn des Vice-Königs von Egypten, beabsichtige, nächsten Juni Frankreich zu besuchen, um dessen Häfen, Manufakturen und Hauptstadt zu besichtigen. — In Toulouse und mehren Städten des Südens sind neue Verhaftungen vorgenommen worden. Es heißt, die Regierung gehe damit um, die daselbst Verhafteten vor den Pairshof zu stellen, was andeuten würde, daß die ihnen zur Last gelegten Verbrechen staatsgefährlich seien. — Herr Thiers hat im Sinne, nach dem Schluß der gegenwärtigen Kammer-Session eine Reise nach Spanien anzutreten, um an Ort und Stelle die Schaubühne so vieler wichtigen Ereignisse in Augenschein zu nehmen, zu deren Beschreibung er in seiner Geschichte des Kaiserreichs, die bereits bis zum Jahre 1806 gediehen, nun gelangt ist.

Der Herzog von Décazes ist nach Libourne abgereist. Man glaubt, daß er in den Pyrenäen mit seinem Sohne, dem französischen Geschäftsträger in Madrid, eine Unterredung haben wird, die von höchster Wichtigkeit wäre. — Man hat Nachrichten von Pointe-à-Pitre bis zum 21. Februar. Zum Glück ist keine ansteckende Krankheit dort ausgebrochen, wie man befürchtete, da die große Zahl der Leichen natürlich schädliche Ausdünstungen verbreiten mußte. — Der Herzog von Bordeaux hat 5000 Franken für die Verunglückten auf Point-à-Pitre hergegeben. Marquis Pastoret hat sofort diese Summe dem Central-Comité der Unterzeichnung überreichen lassen. — Jacques Besson ist zu Puy hingerichtet worden. Er that keine Geständnisse über die Ermordung des Herrn von Marcellange und blieb ziemlich gefaßt. — Gestern wurden im ganzen Königreiche die Wahllisten der Munizipalwähler geschlossen. Diese Verzeichnisse enthalten 3 Millionen Namen. — Seit 1830 ist das Gesammt-Finanzwesen um 10,000 Beamten vermehrt worden.

Belgien.

Brüssel, 2. März. Der Prinz von Hessen, Gouverneur von Luxemburg, ist hier eingetroffen. — Der Verein zum Schutz des Leinenhandels hat sich gestern konstituirt und seine erste Versammlung gehalten. Der Präsident machte der Regierung Vorwürfe, daß sie den Verein mit Frankreich habe fallen lassen, nur um sich Deutschland zu nähern, und daß dies eine kleinliche Empfindlichkeit sei. Es wurde beschlossen, eine Petition an die Kammer zu richten, worin der Anschluß an Frankreich verlangt werden soll.

Der „Moniteur Belge" veröffeutlicht ein seltsames Geständniß, wie man es bisher amtlich nicht zu thun pflegte. Bekanntlich liegt die Regierung seit mehreren Jahren über das Budget des Kriegsministers mit der Repräsentantenkammer in Streit, und diese bewilligt die erforderliche Summe nur immer vorläufig in Bausch und Bogen, bis eine Ermäßigung der Ausgaben für das Heer eintrete, welche von der Regierung für unmöglich erklärt wird. Unter den Hauptgründen, welche die Kammer für ihr Verlangen anführt, befindet sich auch der Umstand, daß General Evain als Kriegsminister im Jahre 1832 ein Budget vorgelegt habe, welches die regelmäßige Ausgabe für das Heer in Friedenszeiten auf 25 Mill. Fr. bestimmt habe, während man jetzt fortwährend 27—28 Mill. verlange. Diesen Widerspruch, daß die Regierung damals selbst eine Summe als genügend bezeichnet habe, die sie jetzt für unzulänglich erklärt, löst General Evain durch eine Erklärung im Moniteur, worin er gesteht, seine Angabe sei eine auf die Täuschung der Konferenzen in London berechnete Unwahrheit gewesen. Es habe sich nämlich vorhersehen lassen, daß beim Abschlusse des Friedens mit Holland einerseits eine Nachzahlung der Zinsen für den auf Belgien fallenden Theil der frühern gemeinschaftlichen Schuld verlangt werde, wogegen Belgien aber alle Ausgaben, welche die durch Hollands Verzögerung der Annahme des Friedensvertrags nothwendig gemachte Erhaltung des Heers auf dem Kriegsfuß ihm verursacht, davon in Abrechnung bringen könne. Um diese Mehrausgabe, als deren Ursache Holland zu bezeichnen sei, größer erscheinen zu lassen, habe das belgische Ministerium im Jahre 1832 das Kriegsbudget im Frieden auf 25 Mill. Fr. festgestellt, obwohl es recht gut gewußt habe, daß eine so geringe Summe nicht ausreichend sei. Die List sei gelungen, mittelst dieser falschen Angabe habe Belgien die 125 Mill. Fr. Zinsennachzahlung, die es für sieben Jahre an Holland zu leisten hatte, einem angeblich von Holland veranlaßten außerordentlichen Kriegsaufwand von 157 Mill. Fr. entgegengestellt, und die Konferenz in London habe sich wirklich täuschen lassen, indem sie sich mit dem Umstande begnügte, daß das Ministerium der Kammer ein Friedensbudget von 25 Millionen vorgelegt gehabt.

Osmanisches Reich

Konstantinopel, 22. März. Der ehemalige Defterdar von Damaskus, Enweri Efendi (vor mehreren Jahren als Sekretair bei der ottomannischen Botschaft in Wien angestellt) ist an die Stelle des vor Kurzem verstorbenen Nuri Efendi zum Bevollmächtigten der Pforte in Erzerum ernannt worden. — Gestern ist der, durch frühere Missionen nach Frankreich und England bekannte, Namik Pascha auf einem Regierungsdampfboote nach Trapezunt abgegangen, um sich von dort, als Commissär der Pforte, zur Untersuchung der in Kerbellah Statt gefundenen blutigen Ereignisse nach Bagdad zu begeben. — Am 18. und 19. d. Mts. sind zwei für Rechnung der kaiserlich russischen Regierung in England erbaute Dampfboote von 260 Pferdekraft auf dem Wege nach Odessa in dieser Hauptstadt angelangt, und haben kurz darauf ihre Fahrt fortgesetzt. Sie sind bestimmt, eine regelmäßige Verbindung zwischen Konstantinopel und Odessa zu unterhalten. — Dem Vernehmen nach hat die russische Regierung einem in Rouen etablirten französischen Handelshause die Bewilligung ertheilt, eine regelmäßige Dampfschifffahrtsverbindung zwischen Marseille und Odessa zu unterhalten, und ihm zu diesem Behufe ein zehnjähriges Privilegium verliehen. (O. B.)

Lokales und Provinzielles.

* Breslau, 6 April. Binnen ungewöhnlich kurzer Frist haben die Breslauer Studirenden drei ihrer Commilitonen mit dem seit Jahren üblichen feierlichen Leichengepränge zur frühen Ruhestätte begleitet, binnen kaum vierzehn Tagen ertönten an einer offenen Gruft zum dritten Male *) aus bewegter Brust und unter dem herkömmlichen ernsten Ritus jene bekannten Verse:

*) Gestern Nachmittags um 3 Uhr.

Ist einer unsrer Brüder dann geschieden,
Vom blassen Tod gefordert ab,
So weinen wir und wünschen Ruh' und Frieden
In unsers Bruders stilles Grab.
:,: Wir weinen und wünschen Ruhe hinab,
In unsers Bruders stilles Grab. :,:

Wie viele unter unsern Lesern haben sie nicht einmal ergriffen mitgesungen, diese alte, wohlerinnerliche Strophe, wie Viele hat nicht ihre feierliche Weise, wenn sie sie vernahmen, erschüttert, überwältigt! — Jetzt haben auch die Briten, welche ja, besonders früher, so häufig ihre Söhne auf deutsche Universitäten zu schicken pflegten, Gelegenheit erhalten, jenes wohl auf allen diesen Hochschulen gleich gekannte und gesungene Schnorr'sche Lied: Vom hoh'n Olymp herab ward uns die Freude u. s. f., dessen fünften Vers obige Zeilen bilden, in einer guten möglichst treuen Uebersetzung kennen zu lernen. In Taits Edinburgh Magazine ist dieselbe von einem jungen Engländer, irren wir nicht, einem Göttinger Studenten unlängst mitgetheilt worden. — Die Kenntniß seiner Muttersprache hat sich auch hier in neuerer Zeit unter allen gebildeten Kreisen so unleugbar ausgebreitet, daß wir für eine Probe aus der erwähnten Leistung ein Interesse voraussetzen zu dürfen glauben, ganz abgesehen davon, daß sich daraus wieder das erfreuliche Resultat ergiebt, wie eng und liebevoll sich das Idiom des stamm- und sinnverwandten britischen Volkes an das unsere anschließt, wie klar und wahr sich deutsch Empfundenes und Geäußertes englisch wiedergeben läßt. Wir wählen eben jene, oben angezogenen Begleitverse:

And when pale death a brothers bond shall sever,
And Nature claims what Nature gave:
We weep and pray may peace and rest be ever
On our dear brothers silent grave:
:,: We weep and we pray o'er our brothers cool grave,
May God keep thy soul in peace brother brave! :,:

Unter den anderen, am angeführten Orte außerdem in gefälliger Uebersetzung mitgetheilten Burschenliedern nimmt ein allgemeineres Interesse etwa nur noch der „Landesvater" in Anspruch. Gewiß erscheint dabei vielen unserer Leser die Nachricht des jungen Interpreten bemerkenswerth, daß es ein, zur Vergleichung auch von ihm beigebrachtes britisches Kirchenlied: „Benedicite" giebt, welches nach der eben erwähnten bekannten Melodie gesungen wird. Der Brite findet dies nicht im Geringsten wunderbar, „indem in Deutschland fromme Gefühle nicht als ein Pflichttheil der Kirchenstühle, sondern mit der Poesie des gewöhnlichen Lebens innig verzweigt erschienen." — Das Lied „Vom hoh'n Olymp herab" u. s. f. gilt ihm ebenfalls wegen seines poetischen Schwunges und seiner tiefen Gemüthlichkeit als erhebender Beweis für diese Behauptung. — Uebrigens ist es nicht zu verkennen, wie sich die allgemeinere Aufmerksamkeit der Engländer plötzlich besonders damals auf das Leben und Treiben der deutschen Universitäten richtete, als Königin Viktoria sich in Prinz Albert einen Gemahl erkoren, welcher noch vor kurzer Zeit ebenfalls in solchen studentischen Umgebungen verkehrt und sich gefallen hatte. Auch wird sich gewiß mancher Leser englischer Blätter mit Lächeln noch heut daran erinnern, wie zu jener Frist die britischen Zeitungsberichte sich manchmal wahrhaft abmühten, um ihrem Publikum den bekanntlich etwas schwer zu definirenden und demselben völlig fremden Begriff des überdies immer mehr aus der Wirklichkeit verschwindenden deutschen Burschen möglichst klar zu machen. Ein gar schnurriger Mikrokosmus wurde damals aus bester Absicht zum Ergötzen der Eingeweihten und zum Staunen des mehr oder minder gläubigen John Bull zusammengebraut. Um das Maaß des Sonderbaren aber voll zu liefern, behielt man jenen für ein englisches Organ fast unaussprechlichen Namen zur Bezeichnung des „Unübersetzbaren" bei. Der Bursch blieb in jeder Hinsicht unangetastet.

K.

(Eingesandt.)

Im Bahnhofe zu Ohlau erschallte Abends 7 Uhr die Klingel zum Abgange des Wagenzuges nach Breslau. Ich nahm meinen Platz in einem zunächst stehenden Wagen 3ter Klasse. Aber welches Geschick erwartete mich hier? — Rechts an meiner Seite ein stark animirter Herr, aus Brieg kommend. Gegenüber einige junge Handwerker, in eine dichte Wolke von Ohlauer Kanaster gehüllt. Mangel an Luft zum Athmen. Abtheilung in der Mitte des Wagens: mehrere Herren und eine anständige Dame, welche so eben in ihren Schooß die überflüssigen Spirituosen eines ihr gegenübersitzenden jungen Befuselten aufnimmt. In jener Abtheilung lauter Tadel gegen solche Expektoration, dabei frohes Gelächter, schlechte Witze und dergl. Die Dame ist in großen Aengsten, zumal das befuselte vis-à-vis seinen Körper kaum mehr in grader Stellung zu halten vermag. Ein anderer, diesmal jedoch nüchterner, Herr, öffnet das Fenster, ruft Hülfe herbei, und es wird mehr-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 84 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 8. April 1843.

(Fortsetzung.)

gedachter Befuselter aus dem Wagen in die Hände der Eisenbahn-Beamten spedirt. Endlich Ruhe. Aber diese war dem armen Reisebeschreiber noch nicht vergönnt. Sein rechtssitzender Nachbar von Brieg experimentirte an ihm jene üble Gewohnheit, jedes Wort seines Vortrages über früher mitgeschlagene Schlachten und ausgeübte Heldenthaten, mit seinen Händen fühlbar zu machen. Fortwährendes Anfassen, und die Aufmerksamkeit wach haltende, solide Rippenstöße. Reisebeschreiber verhält sich äußerst passiv; er spricht kein Wort; — endlich verstummt auch der Weinbelustigte. Piff! Ankunft in Breslau. — Nutzanwendung: Die wohllöbl. Direktion der Eisenbahn-Gesellschaft möge gefälligst dafür Sorge tragen, daß Betrunkene, von denen Verletzungen des Anstandes oder gar Insultirungen zu befürchten sind, nicht aufgenommen werden. — Diejenigen Reisenden, welche nicht turbirt sein wollen, ganz besonders aber alle Damen, werden wohl thun, sich, wenigstens zur Reise von Brieg und Ohlau nach Breslau, der Waggons Nr. II. zu bedienen. x.

Mannigfaltiges.

— Der Londoner Globe enthält eine, jedoch nicht sehr deutliche Beschreibung von Ganson's neuem Luft-Dampfschiff. Das Schiff ruht auf einer ungeheuren Fläche von 170 Fuß Breite und 30 Fuß Länge, welche als Flügel dienen soll, den Körper zu tragen. Da sie aber keine Fugen hat, also auch nicht wie Flügel zu bewegen ist, so kann sie nichts zur Fortbewegung beitragen. Die letztere Funktion wird von zwei anderen Flügeln bewirkt, die hinten angebracht sind, 20 Fuß im Durchmesser haben und von einer Dampfmaschine regiert werden. Nach den Flügeln kommt noch ein Schweif, der wie ein Ruder bewegt wird und zur Steuerung dienen soll. Alles ist leicht von Holz gebaut und mit Seiden- oder Leinenzeug bedeckt. Die Dampfmaschine ist nach einem neuen System gebaut. Der Kessel besteht aus 100 Röhren, welche etwa 100 Fuß dem Feuer aussetzen, so daß eine Kraft von 20 Pferden bei den kleinsten Räumen hereingebracht werden kann. Durch das Kondensirungs-System ist es möglich gemacht, die Maschine nebst dem nöthigen Wasser nur zu 600 Pfd. Gewicht herzustellen. Das ganze Schiff mit Passagieren wird nur 3000 Pfund wiegen. Der Druck ist zwei Drittel Pfund auf den Quadratfuß Luft.

— Der Ochse, welcher auf der Rouener Eisenbahn ganz gebraten werden sollte, wurde am 24. März Abends 9 Uhr an den Spieß gesteckt. Das ungeheure Thier, welches 900 Pfund wog und 750 Fr. gekostet hatte, wurde mittelst zweier an einem Gerüste befestigten Ketten über dem Kohlenfeuer aufgehängt. Darunter wurde eine mächtige eiserne Bratpfanne gestellt, zwei Männer begossen den ungeheuern Braten beständig mit Fett, und der Spieß wurde mittelst einer Welle gedreht. In einiger Entfernung wurden Kartoffeln in zahlreichen Kesseln gekocht. Um $1\frac{1}{2}$ Uhr des nächsten Tages war der Ochse gar, und wurde auf einem Waggon nach dem Tunnell gebracht, an dessen Eingang Tische für 250 Arbeiter gedeckt waren. Vier Fleischer brauchten eine ganze Stunde, um den Braten mit Säge, Axt und Messer zu zerlegen. Für eine Anzahl Herren und Damen wurde auf einer Plattform ein treffliches Diner servirt. Nach dem Mahle, bei welchem 5 große Bierfässer flossen, wurde musizirt und getanzt. Der über 1200 Schuh lange Tunnell war mit Reverbères erleuchtet.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Heute erscheint **Nr. 14 des kirchlichen Anzeigers für 1843,** herausgegeben vom Ober-Konsistorial-Rath Dr. **August Hahn.** Inhalt: Noch ein Wort über den im kirchl. Anz. Nr. 4—6 befindlichen Aufsatz: Verdächtige Druckfehler! — Chronik der reformatorischen Zeit: 4. April 1521. Luther reist von Wittenberg nach Worms ab. — Evangelische Literatur: Notizen zur Erleichterung der Geschäftsführung evangel. Geistlichen von Seeliger, und: Leben Georg Whitfields von Tholuck. — Antwort auf eine frühere Frage. — Kirchliche Nachrichten: aus Grünberg, — über den protestant. Verein; Personalien aus Posen und Schlesien.
Preis des **Anzeigers** pro Januar bis Juni ⅔ Rthlr. Sämmtliche Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen darauf an.
Breslau, den 8. April 1843.
Die Verleger: **Graß, Barth und Comp.**

Tägliche Dampfwagen-Züge d. Oberschlesischen Eisenbahn.

Von **Breslau**	Morgens	9	Uhr
	Nachmittags	2	=
	dito	5	=
Von **Brieg**	Morgens	7	=
	Mittags	12	= 15 M.
	Abends	6	= 30 =

Theater-Repertoire.

Sonnabend, zum 6ten Male: **„Der Feensee."** Große romantische Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von Scribe und Melesville übersetzt von J. C. Grünbaum. Musik von Auber. — Neue Dekorationen: im ersten Akt: der Feensee, von dem Kgl. Theater-Inspektor Herrn Gropius; im dritten Akt: 1) Zimmer, vom Dekorateur Herrn Pape; 2) der Marktplatz in Köln, von Hrn. Gropius; im fünften Akt: 1) ebene Fläche in der Luft mitten in den Wolken; 2) der Feenpalast; 3) Panorama von Köln, von Hrn. Gropius.

Sonntag: **„Hamlet, Prinz von Dänemark."** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schlegel.

Montag, zum Benefiz für Mad. Meyer, neu einstudirt: **„Die Hochzeit des Figaro."** Oper in 2 Akten, Musik von Mozart. — Personen: Der Graf, Hr. Prawit. Die Gräfin, Dlle. Hedwig Schultze. Susanne, Dlle. Spatzer. Figaro, Hr. Hirsch. Cherubin, Mad. Seidelmann. Marzelline, Mad. Meyer. Bartolo, Hr. Seydelmann. Basilio, Hr. Bouillon. Don Gußman, Hr. Chotton. Antonio, Hr. Rieger. Bärbchen, Dlle. Dreßler.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, beehrt sich ergebenst anzuzeigen:

Carl v. Berge-Herrndorff,
Lieutenant a. D.

Posen, den 5. April 1843.

Todes-Anzeige.

Am 21. d. M. starb am Nervenfieber unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Geheime Justiz-Räthin v. Herford, geb. v. Crousaz, in ihrem 60sten Lebensjahre. Tief betrübt widmen wir diese Anzeige entfernten Verwandten und Freunden.

Frankfurt a. O., den 31. März 1843.

Carl von Herford, Ober-Landes-Gerichts-Assessor.
Emma von Herford, geb. Mettke.
Fritz von Herford, Rittergutsbesitzer auf Tauchel in der Nieder-Lausitz.
Luitgarde von Herford, geborne von Massow.
Wilhelm von Herford, Regierungs-Referendarius.
Otto von Herford, auf Mukro in der Nieder-Lausitz.

Todes-Anzeige.

Unser liebes Söhnchen Louis wurde uns heut früh an den Folgen zu schweren Zahnens durch den Tod wieder entrissen.

Breslau, den 7. April 1843.

Der Postsekretair Peters
nebst Frau.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Heute früh halb 7 Uhr verschied nach siebentägigen Leiden unter schwerem Todeskampf an einer Herzbeutel-Entzündung, der Cantor Hoffmann, in einem Alter von 48 Jahren, an dem Tage seines 25jährigen Amts-Jubiläums. Die Jugend beweint in ihm den theuersten Lehrer, die Gemeinde den bewährtesten Freund, die Wittwe mit 3 unerzogenen Kindern und einer erwachsenen Tochter den Verlust des treuesten Gatten und Vaters.

Hohenliebenthal, den 5. April 1843.

Die Hinterbliebenen.

Aufnahmen neuer Schüler in das Gymnasium zu St. Elisabet finden den 20. und 21. April, Vormittags von halb 9 Uhr bis Nachmittags um 1 Uhr, in der Amtswohnung des Unterzeichneten statt.

Dr. Reiche, Rector.

Wintergarten.

Sonntag den 9. April Concert und letzte Blumen-Verloosung. Anfang 3 Uhr, Entree für Fremde 10 Sgr. **Kroll.**

Die auf Sonntag den 9. April angekündigte **musikalisch-deklamatorische Morgen-Unterhaltung** kann erst den 23sten d. M. stattfinden.

M. Wiedermann.

Concert-Anzeige.

Montag den 10. April wird der blinde Violin-Virtuose

Gustav Tettelbach aus Dresden,

im Musiksaale der Königl. Universität, unter gütiger Mitwirkung der Demoiselle Wigand (erste Opern-Sängerin am Stadt-Theater zu Lübeck,) so wie der Herren Köhler und Klose,

eine musikalische Abend-Unterhaltung

zu veranstalten die Ehre haben.

Billets à 20 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn F. W. Grosser, vormals C. Cranz, zu haben.

Das Programm werden die Anschlag-Zettel enthalten.

Verkauf einer Büchersammlung.

Wegen Mangel an Raum beabsichtige ich meine **Büchersammlung,** nicht unbedeutend an **Reisebeschreibungen, Uebersetzungen der Klassiker,** im Fache der **Naturgeschichte** und der **Kostüm-** und **Ordens-Literatur,** im Ganzen oder einzeln zu verkaufen. Das gedruckte Verzeichniß, so wie nähere Auskunft ist in meiner Wohnung, Kupferschmiedestr. Nr. 44, zu erhalten. **Bernhard Neustädt.**

Breslau, den 8. April 1843.

Pensions-Offerte.

Ein oder zwei Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden eine freundliche Aufnahme bei einer anständigen Familie. Das Nähere im **Schuppeschen** Leih-Amte, Hummerei Nr. 28, par terre.

Die Schöpfung von Haydn.

Künftigen **Gründonnerstag** den 13. April wird Unterzeichneter zum Vortheil seiner Mutter **„die Schöpfung von Haydn"** in der **Aula Leopoldina** aufzuführen die Ehre haben.

Breslau, den 6. April 1843. **August Schnabel.**

Unsere Buchhandlung und Lese-Institute

haben wir von der Albrechtsstraße Nr. 57 nach der

Altbüsserstr. Nr. 10 an die M.-Magdal.-Kirche

verlegt. Breslau, den 5. April 1843.

Aug. Schulz & Comp.

Dringende Bitte.

Am heutigen Tage wurden durch eine, früh gegen 1 Uhr ausgebrochene Feuersbrunst bei einem fürchterlichen Sturmwinde in der kurzen Zeit einer Stunde 35 Wohnhäuser nebst den Nebengebäuden in hiesiger Vorstadt ein Raub der Flammen. Da viele von diesen Häusern von mehreren Familien bewohnt waren, so sind über hundert Familien ohne Obdach, und da bei der Schnelligkeit, womit das Feuer um sich griff, keine Rettung möglich war, der bei weitem größte Theil ihre Habe, manche durchaus alles ihrige verloren.

Dieses Unglück drückt doppelt schwer bei der diesjährigen Theurung aller Lebensmittel, und die Noth ist groß.

Wir hoffen daher durch eine Bitte um Unterstützung keine Fehlbitte zu thun, und ersuchen, uns die gütigen Gaben geneigtest zukommen zu lassen.

Jauer, den 1. April 1843.

Der Magistrat.

Aufruf.

Am 1. dieses Monats wurden zu Jauer durch eine bei fürchterlichem Sturmwinde ausgebrochene Feuersbrunst 35 Wohnhäuser nebst vielen Nebengebäuden dasiger Vorstadt in Asche gelegt. Ueber hundert Familien haben hierdurch nicht allein ihr Obdach, sondern den bei weitem größten Theil ihrer Habe verloren.

Wir erklären uns gern bereit, milde Gaben für die durch diesen Brand Verunglückten anzunehmen und haben zu dem Ende unsern Rathhausinspektor Klug mit dem Empfange dieser Gaben beauftragt.

Breslau, den 7. April 1843.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Kapitale zu 4—$4\frac{1}{2}$ pCt. werden gesucht: 15000 Rtlr. zur ersten Hypothek auf ein Gut bei Breslau, 4000 Rtlr. zur zweiten Hypothek desgl., 8000 Rtlr. zur ersten Hypothek auf 2 hies. Häuser. Näheres Hummerei 3, **par terre.**

Bei **Leopold Freund** in **Breslau** ist so eben erschienen und bei demselben, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Preuß. Justiz-Kommissar,
oder
praktisches Handbuch

für Geschäftsmänner und Kapitalisten, namentlich Kaufleute, Fabrikanten, Apotheker, Handelsleute, Professionisten und Haus-Besitzer.

Bei Einziehung ihrer Forderungen im gerichtlichen Wege, mit Rücksicht auf die neuern gesetzlichen Vorschriften, nebst Erläuterungen und Formularen zu Klagen, Executionsgesuchen und Liquidationslibellen.

Zweite Auflage.

Gr. 8. Geheftet. Preis: $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Dieses Handbuch ist in einer, jedem Laien verständlichen Sprache abgefaßt, und giebt durch seine Auseinandersetzungen aller im Geschäftsleben vorkommenden gerichtlichen Formen einen klaren und deutlichen Leitfaden, sich in allen Rechts-Angelegenheiten selbst zu helfen, und so den Nachtheilen zu entgehen, welche das verderbliche Heer der Winkel-Consulenten anrichtet.

☞ **Friedländers** Antiquar-Buchhandlung, Kupferschmiedestraße Nr. 34, offerirt: Passow, griechisch-deutsches Lexikon, 2 Bde., Hlbfzb., 1831, $5\frac{1}{2}$ Rthlr. Wrongovius polnisch-deutsches u. deutsch-polnisches Lexikon, 2 Bde., 4., Hfrzb., 1837, 6 Rthlr. Kraft, deutsch-lateinisches Lexicon, 2 B., Hfrz., 1830, 4 Rtlr. Türk, Anweisung zum Generalbaßspielen, neueste Ausgabe, Hlbfrzb., 20 Sgr. Marx, Musiklehre, 1841, Hfrz., $1\frac{1}{3}$ Rthlr. Cramers Pianoforte-Schule, für 20 Sgr. Sallet, Laien-Evangelium, 1842, in Leinwandband, $1\frac{1}{6}$ Rthlr. Hugo, Geschichte Napoleons, 2 B., 1840, 20 Sgr. Förster, Leben und Thaten Friedrichs des Großen, 3 Bde., 1840, m. v. K., eleg. geb., $1\frac{1}{2}$ Rthlr. Shakespeare's dramatische Werke v. Schlegel u. Tieck, 12 B., 1840, eleg. geb., $4\frac{3}{4}$ Rtlr. Fragmente aus der Geschichte der Klöster und Stiftungen Schlesiens, in Frzb. u. Futteral, m. 41 K., ganz neu, $1\frac{2}{3}$ Rthlr. Prachtbibel, v. Hüffel, großer Druck, in eleg. Hlbfrzb., m. 28 schönen Stahlstichen, $3\frac{1}{2}$ Rthlr. — Schulbücher in Auswahl.

Ein guter, fast noch neuer Flügel ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist im Speditionsgeschäft Carlsplatz Nr. 3, zu erfahren.

Dritte Bekanntmachung.

In der gegen Pleß zu belegenen Vorstadt von Nicolai sind am 2. Januar d. J. des Morgens gegen 5 Uhr auf drei Leiterwagen, von denen ein jeder mit 2 Pferden bespannt war, 23 Ctr. 38 Pfd. Wein, in 7 ganzen und 2 halben Kufen, zusammt den Transportmitteln, angehalten und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben. Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwanigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert, daß wenn sich binnen vier Wochen, von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amt zu Neu-Berun Niemand melden sollte, nach § 60 des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23. Januar 1838 mit dem für die in Beschlag genommenen Gegenstände aufgekommenen Versteigerungs-Erlöse zum Vortheile der Staats-Kasse nach Vorschrift der Gesetze wird verfahren werden.

Breslau, den 4. Februar 1843.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director
v. Bigeleben.

Nachstehende Testamente:

1) das Testament des Sprachlehrer Joseph Burnod, deponirt am 11. März 1786;
2) der Anna Elisabeth verw. Barbaß geb. Schulz, deponirt am 8. März 1787;
3) der Maria Margaretha geb. Wagner verw. Eckert, deponirt am 25. Juli 1786;
4) des Schneider Johann Michael Fleischmann, deponirt am 2. Febr. 1787;
5) des Gottlob Ernst Grünberg u. seiner Ehefrau geb. Fuß, deponirt am 7. November 1786;
6) der Hedwige geb. Dorenz verehelichten Klinge, deponirt am 30. Novbr. 1786;
7) des Johann Christian Raabe und seiner Ehefrau Anna Barbara geb. Busse — Inwohner auf dem Sande — deponirt am 22. März 1787;
8) der Rahel Charlotte Seidenberg geb. Roß, deponirt am 14. Sept. 1786;
9) der Johanna Eleonore verehel. Stein geb. Kober, deponirt am 1. Aug. 1786;
10) der Anna Rosine verw. Tuschke geb. König, deponirt am 4. März 1787;
11) des Steinschneider Anton Gottlieb Weidner, deponirt am 15. Mai 1786;
12) des Holzhändler Georg Wehner, deponirt am 1. März 1787;

befinden sich in unserm Testaments-Depositorium.

Da seit deren Niederlegung bereits 56 Jahre verflossen, so wird den etwanigen Interessenten das Dasein dieser Testamente gemäß § 218 Tit. 12 Th. I. des Allgemeinen Landrechts, mit der Aufforderung bekannt gemacht, binnen 6 Monaten die Eröffnung derselben nachzusuchen, widrigenfalls damit nach Maßgabe des § 220 und 221 a. a. c. von Amtswegen vorgeschritten werden wird.

Breslau, den 3. April 1843.

Königl. Stadt-Gericht I. Abtheileilung.
Uecke.

Ediktal-Citation.

In dem über das Vermögen des Kaufmanns und Kattun-Fabrikanten Rudolph Edmund Teichert hierselbst eröffneten Concurs-Prozesse ist ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den

14. Juni 1843, Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Jürst angesetzt worden.

Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarius Müller I. und Justiz-Rath Pfendsack, vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen nach Art und Vorzugsrecht anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an die Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau, den 17. Februar 1843.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Grunwald hierselbst beabsichtigt, einen Mahlgang seiner, in der hiesigen polnischen Vorstadt belegenen, sogenannten Hospital-Mühle, zu einer Tuchwalke auf niederländische Art, ohne Veränderung des Wasserlaufs oder Fachbaums einzurichten. In Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmungen wird dies öffentlich bekannt gemacht. Diejenigen aber, welche dagegen ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, aufgefordert, dasselbe innerhalb acht Wochen vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzumelden, da auf spätere Einwendungen nicht gehört werden kann. Kreuzburg, den 4. April 1843.

Der Königliche Landrath
von Wissell.

Bekanntmachung.

Bei der am 5ten d. Mts., Morgens 7 Uhr, hier angekommenen Berliner Güterpost fehlte ein aus Liegnitz abgesandtes Faß Nr. 18 H. C., 70 Pfund schwer, mit 1000 Rthlr. Inhalt, das auf dem Transport hierher entwandt worden ist.

Demjenigen, der zu dessen und des Thäters Ermittelung beiträgt, wird eine angemessene Belohnung zugesichert.

Breslau, den 6. April 1843.

Königliches Ober-Post-Amt.

Nothwendiger Verkauf.

Die Scholtisei Nr. 1 zu Hermsdorf, Saganer Kreises, abgeschätzt auf 14,315 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 10. Juni 1843, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstätte subhastirt werden.

Herzoglich Sagansches Rent-Kammer-Justizamt.

Bekanntmachung.

Zum Bau eines Oderufer-Deckwerks am Praukauer Werder, ½ Meile oberhalb Maltsch, sollen 450⅔ Schock Waldfaschinen und 353⅓ Schock Buhnen-Pfähle in öffentlicher Licitation dem Mindestfordernden zur Lieferung übergeben werden.

Es ist hierzu ein Termin auf den 19. April c. Vormittags 10 Uhr im Geschäftslocale des Unterzeichneten angesetzt, zu welchem kautionsfähige Lieferungs-Unternehmer eingeladen werden.

Steinau, den 5. April 1843.

Der Wasserbau-Inspektor Anders.

Bekanntmachung wegen Verpachtung der Schlawaer Güter.

Die zu den Majoratsherrschaften Schlawa und Pürschkau gehörenden Güter sollen, vom Termin Johannis dieses Jahres anfangend, auf 9 bis 12 Jahr verpachtet werden, Pachtlustige können sich bei dem unterschriebenen General-Bevollmächtigten des Besitzers, Herrn Grafen von Fernemont, oder bei dem gräflich Fernemont'schen Rentamt in Schlawa melden, bei welchem auch vom 15ten künftigen Monats ab, die Pachtbedingungen eingesehen werden können.

Glogau, den 28. März 1843.

Treutler, Justiz-Rath.

Auktions-Anzeige.

Bei der Montag den 10ten d. M. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr fortzusetzenden Auktion der Verlassenschaft des Medizinalraths Kruttge kommen Kleidungsstücke, Leinenzeug und Betten, Möbels, Hausgeräthe, so wie allerhand Vorrath zum Gebrauch, in der hier angegebenen Ordnung vor.

Breslau, den 7. April 1843.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Am 10ten d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen in Nr. 10, Ritterplatz, aus dem Nachlasse der Frau Kaufmann Gottschalk, Gläser, zinnerne, kupferne und andere Geschirre, Möbels und Hausgeräthe öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 3. April 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 10ten d. Mts., Nachmittag 3 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42,

30 Centner Akten-Makulatur

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 5. April 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Bücher-Auktion.

Den 19ten d. Mts. früh 9 und Mittags 2 Uhr soll im Lokal des Unterzeichneten, Große-Groschengasse Nr. 7, eine Büchersammlung, bestehend in theologischen, juristischen, historischen, mathematischen und schönwissenschaftlichen, meist gediegenen Werken, öffentlich versteigert werden. Der Katalog ist bei mir und beim Herrn Antiquar Ernst, Kupferschmiedestraße Nr. 37, abzuholen.

Reymann, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Den 10ten d. M. früh von 9 Uhr an sollen Neumarkt Nr. 42 im Konditorei-Laden ein ganz neues Ladenrepositorium mit Spiegeln, Ladentisch, Gläser, Porzellan, Spiegel, Hängelampe, Backtisch, Meubles ꝛc. öffentlich versteigert werden.

Reymann, Auktions-Kommissar.

Boden-Vermiethung.

Im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt sind zu vermiethen:

a) **Sofort** zwei luftige Boden zu leicht Gegenständen.
b) **Von Johannis ab** zwei luftige Boden zu Getreide.

Das Vorsteher-Amt.

Heute Abend 7 Uhr

findet die General-Versammlung sämmtlicher Mitglieder unseres Instituts, im Goldschmidtschen Locale (Carlsstraße Nr. 37), statt.

Breslau, den 8. April 1843.

Das Comitee des Israelitischen Handlungsdiener-Instituts.

Großes Konzert

findet künftigen Sonntag in meinem Locale statt, wozu ergebenst einladet:

Casperke, Mathiasstraße Nr. 81.

Neueste Literatur,

vorräthig bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** Herrenstraße Nr. 20, und **Oppeln** Ring Nr. 49:

Beck, nützliches Recept-Taschenbuch für alle Stände, besonders für solche, die Pferde halten. geh. 10 Sgr.

Böttiger, 55 selbst erprobte Mittel u. Rezepte für Bierbrauer, Oekonomen, Gastwirthe ꝛc. geh. 1 Rtl.

Das Buch der Welt, ein Inbegriff des Wissenswürdigsten und Unterhaltensten aus den Gebieten der Naturgeschichte, Naturlehre, Länder- und Völkerkunde ꝛc. mit colorirten und schwarzen Abbildungen. 1843. 1. Lieferung. 11¼ Sgr.

Buhler, Interessen-Berechnungen in Thalern zu 30 Sgr. à 12 Pf. und 30 Neugroschen à 10 Pf., von 1 Groschen bis incl. 100,000 Thaler Kapital zu ⅛ bis 6 Prozent. geh. 20 Sgr.

Canones und **Beschlüsse** des hochheiligen ökumenischen und allgemeinen Conciliums v. Trient. Nebst den betreffenden päpstlichen Bullen u. einem vollständigen Sachregister. Verdeutscht von Dr. W. Smets. geh. 10 Sgr.

Classiker, französische. Neue, korrekte und wohlfeile Ausgabe, deutsch m. Anmerkungen von Dr. A. Ellissen. 3s Bändchen. geh. 4 Sgr.

Cultur u. vortheilhafte Benutzung d. Kartoffel. Nach den neuesten Erfindungen. Mit 10 Abbildungen. geh. 15 Sgr.

Friesmuth, Tischlein deck' dich, oder: Wie wird man eine gute Köchin ꝛc. Nebst Anhang: Wie hilft sich die Hausfrau, wenn sie unverhofft Gäste zu Tische bekommt? geh. 22½ Sgr.

Gemälde, romantisch-geographischer des Königreichs Preußen. Nach den besten Quellen, als Haus- und Reisebuch bearbeitet v. Dr. W. Hoffmann u. Dr. A. T. Meißner. Nebst einem großen Tableaux, enth. die Regier.-Geschichte Friedrich Wilhelm III. v. Julius Löwenberg und 8 lithographirten Ansichten. geh. 1 Rtl. 22½ Sgr.

Gumprecht, landwirthschaftl. Berichte aus Mittel-Deutschland. 26s Heft. geh. 5 Sgr.

Jüngst, die deutsche Rechtschreibung. Ein Handbuch für Lehrer und zum Selbstgebrauche. geh. 1 Rtl. 10 Sgr.

Jüngst, Regeln der deutschen Rechtschreibung. geh. 5 Sgr.

Metzger, Gartenbuch oder Anleitung z. Erziehung aller Küchen-Gewächse, Obstbäume und Zierpflanzen. geh. 22½ Sgr.

Schmerzensarzt, der schnell lindernde oder hülfreicher Rathgeber bei allen Schmerzen die sowohl von Entzündungen, Quetschungen ꝛc. herrühren. geh. 20 Sgr.

Schulz, die Preußische Gesetzkunde in allen Zweigen der Rechtspflege und der Staats- und Polizei-Verwaltung alphabetisch geordnet. 2 Bde. geh. 3 Rtl. 10 Sgr.

Sydow, Freund in der Noth. Ein Buch f. Jedermann. Oder geprüfter Rathgeber für das beste und zweckmäßigste Verhalten in den wichtigsten und schwierigsten Lagen des Lebens ꝛc. geh. 1 Rtl. 7½ Sgr.

Thon, Anweisung zum Obstbau. Mit 80 Abbildungen. geh. 1 Rtl. 5 Sgr.

Weil, Dr. H., das klassische Alterthum für Deutschlands Jugend. Eine Auswahl a. d. Schriften der alten Griechen und Römer. geh. 22½ Sgr.

Wölfer, gründliche Anweisung zum Treppenbau ꝛc. 8. 10 Sgr.

Zustände der Volksschule u. ihrer Lehrer in Rheinland und Westphalen. 1s Heft. Enthaltend die Denkschrift der märkischen Lehrer. geh. 6½ Sgr.

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Bornemann's Confirmations-Scheine
für evangelische Christen.

Erste Sammlung, 36 verschiedene Denksprüche enthaltend. 2te Aufl. In Umschlag 7½ Sgr.

Wir erlauben uns, diese Sammlung den Herren Geistlichen zur geneigten Berücksichtigung bei der herannahenden Confirmations-Zeit zu empfehlen. Mehrere geachtete kritische Blätter haben die Auswahl dieser Confirmations-Denkblätter sehr lobend erwähnt und dieselben zur Benutzung angelegentlich empfohlen! — Die äußere Ausstellung ist elegant und der Preis sehr billig.

Erziehungs-Offerte.

Bei einem Privatgelehrten hierorts, der die Erziehung einiger Knaben schon seit mehreren Jahren mit besonders günstigem Erfolge leitet, ist noch eine Stelle für einen Zögling offen.

Wahrhaft elterliche Pflege und Behandlung, gewissenhafte Sorge für sittliches und gesellschaftliches Gedeihen, sorgsame Beaufsichtigung und gründliche Nachhülfe in den Studien, so wie Anleitung zur französischen Conversation, können vollkommen garantirt werden.

Nähere Auskunft giebt der Apotheker
Lockstädt,
Ring Nr. 59.

Zum Verkauf

eine Parthie **schönes Oderbruch-Heu** im Lübbertschen Speicher vor dem Nikolai-Thore. Näheres Dorotheengasse Nr. 2, im Comtoir, zu erfragen.

Ländliche Besitzung.

In Uschütz, eine Meile von Pitschen, eine Meile von Landsberg, zwei Meilen von Kreuzburg, wird von dem dasigen Domino eine ländliche Besitzung, frei von jeder Dominial-Abgabe für 2500 Rthlr. zum Kauf ausgeboten. Sie enthält auf einer Fläche von 5 Morgen Hofraum und Garten, ein massives Wohnhaus mit 7 Stuben, Küche und Keller und zwei massiven Nebengebäude, enthaltend: Stallung, Gesinde-Wohnung, Wagenremise und Scheuer. Auch kann Ackerland von 1 bis 50 Morgen hart daran stoßend, à Morgen mit 50 Rtl. abgelassen werden.

Wohnungs-Veränderung.

Von heut ab, ist meine Wohnung Oderstraße Nr. 14, in den drei goldnen Adlern.

August Herrmann,
Commissionair.

Breslau, den 5. April 1843.

Stockgasse Nr. 19 ist ein Keller zu vermiethen und bald zu beziehen; zu erfragen bei Schneider, 3 Stiegen.

Logis für zwei Herren sind offen, Weidenstraße Nr. 3, bei Heppner.

Eine adlige Familie, in der Nähe von Breslau, sucht einen Hauslehrer zum Unterrichte zweier Töchter von bedeutend ungleichem Alter. Gewünscht würde Neigung, die Jüngere in den Elementen zu unterrichten, wie Befähigung für den Unterricht in allen Lehrgegenständen, welche für die Gereifteren gehören, insbesondere Fertigkeit im Flügelspiel.

Nähere Auskunft ertheilt der Direktor des hiesigen katholischen Gymnasiums, Professor Dr. **Wissowa.**

Ring Nr. 24 ist im dritten Stock eine Stube und Kabinet zu vermiethen und das Nähere Junkernstraße Nr. 30 in der Lederhandlung zu erfragen.

In Stadt Rom, Albrechtsstraße, 2 Stiegen, sind meublirte Zimmer auf Tage, Wochen und Monate bald zu beziehen.

Zu vermiethen sind Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 20 zwei Stuben, Entree, Küche, Keller und Bodenkammer, vorn heraus, und zu Johanni zu beziehen.

Altbüßerstraße Nr. 19 ist eine meublirte Stube und Alkove bald zu beziehen.

Eine ganz gut meublirte Stube nebst einer großen lichten Alkove mit zwei Fenstern, vorn heraus, mit und ohne Zubehör, ist sogleich zu beziehen, eine Stiege hoch, Schmiedebrücke Nr. 23. Neben dem goldenen Zepter 2 Stiegen hoch zu erfragen.

Wagenverkauf.

Neue und gebrauchte Stuhl- und Plauwagen, eine Chaise als Droschke stehen preiswürdig zu verkaufen, Messer- und Stockgassen-Ecke Nr. 24.

Ein Lehrling für die Steindruckerei findet sofort ein Unterkommen. Näheres Ketzerberg Nr. 28, im ersten Stock.

Carlsstraße Nr. 42

ist in der ersten Etage eine unmöblirte Hinterstube, und in der zweiten Etage eine möblirte Vorderstube, jede besonders zu vermiethen und zu Johanni a. c. zu beziehen. Näheres im Comptoir daselbst.

Roccoco-Meubles,

Schränke, Sekretärs, Komoden, ein paar Tische mit egyptischem Marmor, Sopha und Krüpelstühle, 300 Jahre alt, mit ausgezeichneter Bildhauerarbeit, sind zu verkaufen Ring Nr. 56, im 2ten Hofe 3 Stiegen rechts.

Verlorner Hund.

Eine kleine Pinscher-Hündin, auf den Namen Bello hörend, mit einem grünledernen Halsbande, auf welchem die Steuermarke Nr. 676. 1843 befindlich, ist verloren gegangen. Gegen eine gute Belohnung kann dieselbe Ring Nr. 20 bei dem Haushälter abgegeben werden.

F. A. Rothe,

Bürstenfabrikant,

Laden: Ohlauerstraße, neben der Krone,
Bude: Ring, an der Krone,

empfiehlt sein großes Lager aller Arten Bürsten, von den feinsten bis zu den ordinärsten, dauerhaft und elegant gearbeitet, verbunden mit billigen Preisen, zur gütigen Beachtung.

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen Schuhbrücke Nr. 42 der erste Stock, 4 Stuben, Küche und Zubehör, auch kann derselbe getheilt werden. Näheres daselbst beim Tischler.

15 Rthl. Belohnung.

Am 30. März dieses Jahres sind aus einer Wohnung folgende Gegenstände abhanden gekommen: 1) 6 Schnuren weiße ächte Perlen mit einem Krongoldschloß; 2) ein goldener Ring mit einem Diamantstein; 3) ein Krongold-Ring mit einem Diamantstein; 4) ein Goldring mit einem Rubin; 5) ein goldener Ring, gezeichnet K. S. N.; wer dieselben Oderstraße Nr. 14, 3 Treppen hoch abgiebt erhält obige Belohnung; zugleich wird Jedermann von dessen Ankauf gewarnt.

Angekommen

sind aus der C. G. Schieleschen Kunstfärberei, Druck-, Wasch- u. Fleckenreinigungs-Anstalt in Berlin

die Sachen nachstehender Nummern:

1866. 1867. 1868. 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1979. 1880. 1881. 1882. 1883. 1884. 1904. 1906.

Gleichzeitig zeige ergebenst an, wie im April und Mai

zwei Mal wöchentlich

zu dem gewöhnlichen Porto ein Transport zu färbender Sachen nach Berlin abgeht, und in Folge dessen eine schnellere Bedienung möglich wird.

Unsern geehrten Kundinnen in Brieg die Nachricht, wie mit umgehender Post ein Transport in der dasigen Spedition des Kaufmanns Herrn Carl Zaros anlangt.

Eduard Gross.

am Neumarkt Nr. 38, **erste Etage.**

Garten-Hüte

für Damen

sehr groß und gegen die Sonne schützend, empfiehlt in den dauerhaftesten Geflechten, à 15 Sgr. das Stück:

Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke 7, Mühlhof, erste Etage.

Zum bevorstehenden Osterfeste empfehle ich mein großes Lager von

Stroh-Hüten

für Herren, Damen, Mädchen und Knaben, in den neuesten Formen und zu den allerbilligsten Preisen.

Louis Schlesinger,
Roßmarktecke 7, Mühlhof, erste Etage.

Guter polnischer Meth,

brauner à 7 Sgr., weißer à 10 Sgr. preuß. Quart, ist zu haben in der Liqueur-Handlung bei **B. Wiener,** Goldene Radegassen- und Karlsplatz-Ecke Nr. 17.

Zu vermiethen

und von Michaelis d. J. ab zu beziehen, ist Albrechtsstraße Nro. 18, gegenüber dem Königl. Regierungsgebäude, die erste Etage, bestehend in 6 Piecen nebst Beigelaß. Desgleichen auf der Karlsstraße ein großer trockener Keller zu Johanni c. zu übernehmen, dessen Eingang auf der Straße befindlich ist. Das Nähere, Karlsstraße Nro. 33, beim Eigenthümer.

Zu vermiethen

und sofort zu beziehen, ist Karlsplatz Nr. 6, ein meublirtes Zimmer und das Nähere Antonienstraße Nr. 1, im Gewölbe zu erfragen.

Ansichten der vorzüglichsten Gebäude Breslau's

2tes Heft,

enthaltend: 6 Abbildungen.
Preis 10 Sgr.
zu haben im Lithographischen Institut von **C. G. Gottschling,** Albrechtsstraße Nr. 36, erste Etage.

Ein Steindrucker

kann sich bald melden Nikolaistr. 41, b. Wirth.

Eine gebrauchte Boussole und ein Transporteur

ist billig zu verkaufen bei:
C. A. Härtel, Mechanikus u. Optikus, Ohlauerstraße Nr. 64.

Rollen-Varinas,

direkt von Hamburg, habe wieder eine neue Sendung von vorzüglicher Güte und Leichtigkeit erhalten, und verkaufe das Pfund à 16 Sgr., rollenweise billiger.

L. A. Schlesinger, Schweidnitzerstr. Nr. 9.

Demoiselles,

welche geübt in Damenputz-Arbeiten sind, vorzüglich in Stroharbeiten, finden Beschäftigung Ohlauerstraße Nr. 2, bei:

J. Lindner.

Konzert-Anzeige.

Sonntag den 9. April wird im Saale zum Deutschen Kaiser aufgeführt: Melange, Potpourrie von Lanner; Erstes Finale aus der Oper „die Zauberflöte" von Mozart; „der Traum" für die Violine von Artot, u. a. m. Um gütigen Besuch bittet:

Schneider, Cafetier.

Kunst-Produktion.

Zu einer großen indianischen, chinesischen, athletischen und herkulischen Kunst-Produktion, ausgeführt von Jean Hain, Sonntag den 9. April, ladet ergebenst ein:

Boldt,
Cafetier in Grünche a. d. Oder.

Loose

zur Ausspielung der Gewehrsammlung Sr. Hoheit des Herzogs von Würtemberg sind nur noch bis Ende d. Mts. zu haben bei:

Gebrüder Bauer,
Ring Nr. 2.

Gewölbe.

Ein Parterrelokal an der Ecke zweier sehr frequenter Straßen, nahe am Ringe, circa 60 Fuß lang und 20 Fuß breit, mit einigen Eingängen, welches sich zu **Conditorei, Restauration, Möbel-Magazin** rc. eignet, ist zu vermiethen. Das Nähere bei **F. E. C. Leuckart,** Ring Nr. 52.

Bernsteinwaaren.

Die seit vielen Jahren — schon als ich von Danzig aus die hiesigen Märkte besuchte — gewünschten **Ohrringe,** so daß unmittelbar der Bernstein ins Ohr gezogen werden kann, habe ich nun anfertigeu lassen, und empfehle dieselben für Augen- und Ohrenkranke, so wie für alle mit Flüssen behaftete Personen, billigst, und ersuche zugleich die Herren Aerzte ergebenst, ihre geehrten Patienten auf den Magnetismus des ächten Bernsteins aufmerksam zu machen.

Joh. Alb. Winterfeld,
Bernsteinwaaren-Fabrikant, Schweidnitzerstr. 17.

Eine frühere Gouvernante, die in den vornehmsten deutschen und polnischen Häusern conditionirt hat, wünscht noch einige Schüler oder Schülerinnen zu französischen oder polnischen Conversations-Stunden, auch ertheilt sie gründlichen Unterricht zu 1 Rthlr. für 16 Stunden in beiden Sprachen und lehrt alle weiblichen Arbeiten. Das Nähere zu erfragen Schmiedebrücke Nr. 5, eine Treppe hoch.

Wein-Offerte.

Alten milden Franz, die Flasche		10 Sgr.	
Fein Graves,	dito	12½ =	inclusive Glas.
= Haut-Sauternes	dito	15 =	
= Haut-Barsac,	dito	17½ =	
Guten Medoc, die Flasche 8 u.		10 =	
Medoc St. Estephe,	dito	12½ =	
Medoc St. Julien,	dito	15 =	
Medoc Margeaux,	dito	17½ =	
Chateau Margeau,	dito	20 =	
Feine Rheinweine, d. Fl.		12½, 15, 20 =	

Bei Abnahme von 10 Flaschen die 11te Flasche als Rabatt, empfiehlt der gütigen Beachtung:

Heinrich Kraniger,
Carlsplatz Nr. 3, am Pokoyhof.

An einen stillen und soliden Miether ist von Johanni c. ab eine Stube, Kabinet und Küche nebst Beigelaß zu vergeben. Das Nähere beim Wirth, Schuhbrücke Nr. 38.

Waaren-Offerte.

Sehr reinschmeckende grüne Caffee's:
à Pfd. 5½, 6, 6½, 7 u. 8 Sgr.
Neue große gelesene Rosinen:
à Pfd. 3 und 3½ Sgr.
Neuen großkörnigen Reis:
à Pfd. 2½, 3 und 3½ Sgr.
bei 10 Pfd. à Pfd. ¼ Sgr. billiger.
Feinste Gewürz-Chocolade:
à Pfd. 7½ Sgr. — empfiehlt:

Heinrich Kraniger,
Carlsplatz Nr. 3, am Pokoyhof.

Der Modewaaren-Verkauf
zu
auffallend billigen

Preisen, wird fortgesetzt, und mache ich besonders aufmerksam, auf nachstehende Waaren:
Camelots, glatt und gemustert, in hellen und dunkeln Farben, zu 9, 10 und 12 Sgr.; **Kleider-Kattune,** ächtfarbig, 2, 2½ u. 3 Sgr.; **Mousseline de Laine-Kleider,** in den schönsten Mustern, zu 2, 3 und 4 Rtl. Chinées, Crep de Rachel, Mailänder Taffete, Umschlagetücher u. s. w

Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7,
Mühlhof, 1 Treppe hoch.

Die erste Etage,

bestehend aus 2 Stuben, 2 Alkoven, 1 Küche, 1 Keller und eine Bodenkammer, ist zu Term. Johanni zu vermiethen. Nikolaistraße Nr. 52, im Hofe eine Stiege ist das Nähere zu erfahren beim Buchbinder H. Cubäus.

Lehrlingsstellen.

Für junge Leute, welche die höhere Schulbildung genossen und sich der Handlung widmen wollen, sind sofort Stellen, in Garn-, Manufaktur- und Comptoir-Geschäften zu vergeben; für Kost- und Wohnung haben jedoch deren Angehörige zu sorgen. Näheres ertheilt die merkantilische Versorgungs-Anstalt von **Eduard Röhlicke,**
am Ringe an der großen Wage.

Ein Apotheker-Gehülfe

findet in der Offizin einer Provinzialstadt unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort ein Unterkommen. Meldungen werden in frankirten Briefen unter der Adresse A. N. in der Weinhandlung des Herrn **F. M. Wandel** in Breslau, Nikolaistraße Nr. 8, in Empfang genommen.

Matthiasstraße Nr. 81

ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen und Johanni zu beziehen.

Samen-Verkauf.

Bei unterzeichnetem Wirthschafts-Amt sind folgende Sämereien abzulassen:

1) Thuja,
2) Cedern,
3) Helmlocks-Tanne,
4) Pech-Tanne,
5) Ahorn,
6) Buchen,
7) Tulpenbaum,

und haben sich die geehrten Herren Käufer entweder an das Wirthschafts-Amt oder an den Ziergärtner Nickel daselbst zu melden.
Dyhrnfurth, den 5. April 1843.
Das Wirthschafts-Amt.

Asphalt-Cement

und engl. Steinkohlen-Pech offerirt billigst:
J. G. Etzler, Schmiedebrücke Nr. 49.

Gute Zant. Corinthen,

à 10 Rthl. pro Centner, pro Stein 2 Rthl., sind zu haben bei
G. Goldstücker, Reuschestr. 53.

Wohnungs-Anzeige.

An der Grünen-Baumbrücke Nr. 32, zunächst der Ohlauerstraße, ist eine Wohnung im ersten Stock vorn heraus, von drei Stuben, einem Kabinet, Küche, verschlossenem Entree, Bodenkammer und Keller, von Johanni oder Michaeli ab an eine stille Familie zu vermiethen. Das Nähere zwei Treppen hoch beim Wirth.
Breslau, den 5. April 1843.

Ein freundliches im Garten belegenes, geräumiges Kabinet, mit oder ohne Betten, steht unter billigen Bedingungen bald oder zum 1. Mai zu vermiethen, Hinter-Dom, Gräupner-Gasse Nr. 8, bei Keil.

Wegen Versetzung ist sofort eine freundliche Wohnung von 4 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Bodengelaß, auf der Feldgasse Nr. 8, zu vermiethen. Das Nähere in Nr. 9 zu erfahren.

Am Neumarkt Nr. 27 ist ein Gewölbe nebst Wohnung zu vermiethen, und das Nähere daselbst beim Wirth zu erfahren.

Zu vermiethen sind Wohnungen: Oderthor, Kohlenstraße Nr. 4.

Kaffeehaus-Verpachtung.

Mein hierselbst sub Nr. 1 an der Ecke des Ringes und der zum hiesigen Bahnhof führenden Straße belegenes Kaffeehaus, bestehend aus 5 Zimmern, einem großen Saale, zwei großen Kellern und zwei Böden nebst dazu gehörigem Stalle, Wagenschuppen, Garten und Hofraume, will ich vom 1. Juni d. J. ab auf drei hintereinander folgende Jahre an den Meistbietenden verpachten, und habe hierzu auf den 26. April c., Vormittags um 10 Uhr, in dem obengenannten Kaffeehause einen Termin anberaumt, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die vortheilhafte Lage meines Kaffeehauses stellt dem Pächter nach Eröffnung der Eisenbahn von hier nach Breslau und Oppeln ein solides Pachtgeschäft in Aussicht.
Löwen, den 29. März 1843.

Die verwittwete Cafetier **Rehbold,**
geborne **Neumann.**

Montag den 10. und Dienstag den 11. April d. J. stehen zwei braune Engländer, Stuten 8 und 9 Jahre alt, fehlerfrei, gut eingefahren, im Hotel de Silesie zn verkaufen. Auch ist in diesen Tagen, ein schwarzbrauner Engländer, Wallach, 9 Jahre als, 5 Fuß hoch, vollkommen fehlerfrei, zum Reiten und Fahren, besonders wegen seiner Stärke als Einspänner zu gebrauchen, für den Preis von 120 Rtlr. daselbst zu verkaufen. Näheres beim Portier des Hotels.

Bleich-Waaren

zur direkten Beförderung an den Bleichbesitzer Herrn **Tschentscher** in **Hirschberg** übernimmt und besorgt bestens
Wilh. Regner, Ring, goldne Krone.

Fertige Hemden,

in solider rein leinener Waare, und bestens genäht, empfiehlt:
Wilh. Regner, Ring, goldne Krone.

Ein Gewölbe,

unweit des Ringes, ist billig zu vermiethen. Näheres Nikola straße Nr. 72, beim Wirth.

Zu vermiethen

ist von Michaeli ab, Schuhbücke Nr. 5, der dritte Stock, bestehend in 7 Stuben, Entree, Küche und Beigelaß. Das Nähere beim Wirth.

Das Dominium Geroltschütz bei Constadt bietet 150 Scheffel reine Samen-Gerste zum Verkauf; auch kann daselbst ein der polnischen Sprache mächtiger Wirthschafts-Schreiber sofort Anstellung finden.

Ein Hauslehrer

wird auf's Land, in der Nähe von Breslau, von einer Gutsherrschaft **bald** gewünscht. Das Nähere Breslau, Messergasse Nr. 41, erste Etage.

Albrechtsstraße, nahe am Ringe, ist ein Quartier im ersten Stock von mehreren Zimmern nebst Zubehör, von Johanni ab, zu beziehen. Nähere Axskunft ertheilt **Herrmann Lewin,** Kupferschmiedestraße Nr. 33.

In der Strohhut-Handlung,

Carls-Straße Nr. 1, findet ein gebildetes anständiges Mädchen, die im **Hutgarniren** geübt ist, während der Sommer-Saison dauernde Beschäftigung.

Ein Gewölbe nebst Schreibstube ist zu vermiethen und Michaeli zu beziehen, am Rathhause Nr. 4.

Zu miethen und sofort zu beziehen wird innerhalb der Stadt ein Quartier von zwei freundlichen Vorderstuben nebst Bedientengelaß gesucht. Das Nähere Karmeliter-Kaserne (kleine Groschengasse) Stube Nr. 8.

Die Damenputz-Handlung

Ohlauerstraße Nr. 2 empfiehlt sich mit allen Arten Damenputz in Hüten, Hauben, Kragen; auch habe ich die erste Sendung der neuesten Strohhüte erhalten, welche ich ergebenst empfehle.

J. Lindner.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen sind Wall-Straße Nr. 1, im **Place de repos** an der Promenade, folgende Wohnungen:

Parterre 2 große Zimmer,
1ste Etage 4 Zimmer, Küche und Zubehör,
2te = 7 = Salon, 2 Küchen u. Zubehör, auch Stallung und Wagenremise.

Der Besuch des bei dem Hause gelegenen Gartens an der Promenade steht den Miethern frei.

Das Nähere darüber ist Antonienstraße Nr. 4, erste Etage, beim Kaufmann Jos. Karuth von 12 bis 2 Uhr zu erfahren.

☞ Ein, die Jagd und Forstwissenschaft erlernter Jäger, welcher laut Zeugniß von seinen Herrschaften gut empfohlen ist, sucht ein anderweites Engagement als Revierförster. Das Nähere bei Herrn Enke, Schmiedebrücke 37.

Zu einem gut besetzten **Concert u. Wein-Ausspielen** auf dem Billard, Sonntag den 9. April, ladet ergebenst ein:

Heinrich,
Cafetier zum Fürsten Blücher.

Für Guts= und Brennerei=Besitzer.

Der Unterzeichnete, über dessen Wirken und Leistungen reele Zeugnisse Kunde geben, empfiehlt sich zu Anlegung und Einrichtung von Brennereien, Brauereien und Zuckerfabriken mit und ohne Dampfmaschine nach den neuesten, besten Erfahrungen; die höchsten zu erzielenden Prozente werden nach seiner in jeder Brennerei anzuwendenden Einrichtung, sowohl aus Getreide (vom Scheffel Roggen 16—18 Q. à 80% Tr.) wie aus Kartoffeln, dauernd erziehlt; eine Gratifikation wird, wenn man seine Persönlichkeit in Anspruch nimmt, nur dann verlangt, wenn der Nutzen seines Wirkens anerkannt worden.

Gegen portofreie Uebersendung von einem Thaler, empfiehlt er seine Abhandlung über folgende Fragen: Warum werden oft in den besten Fabriken und bei den besten Produkten nicht die gewünschten Prozente dauernd erzielt?

Warum verwirft man oft das grüne Malz, welches doch so viele Vortheile und den höchsten Ertrag auch bei Getreide gewährt?

Warum bekommt der Spiritus von dem grünen Malze oft einen Beigeschmack, und wie vermeidet man den?

Auf welche Art erzielt man nun dauernd die längst verheißenen 6 bis 800%, pro Scheffel, Kartoffeln?

Welches sind die besten Hefen, — die besten Apparate, — die besten Feuerungsanlagen?

Portofreie Briefe werden erbeten in Breslau, Dom, Gräupnerstraße Nr. 8.

Adolf Pfänder, Techniker und praktischer Brenner.

A. Teichgreeber, Blücherplatz Nr. 1,

neben Herrn Holschau,

empfiehlt sein ganz neues Lager in Näh= und offener Seide, Pariser Glanz=Drehseide und Börsenseide; gebleichte und ungebleichte ächt englische drei=, vier= und sechsdräthige Strickbaumwolle, blaue und alle Melangen, vier=, fünf= und sechsdräthige Strickbaumwolle, Vigognia=Wolle, Zephir= und Hamburger Wolle, zwei= und dreidräthige Wolle; Cannevas; schwarzer und weißer Hanfzwirn, Herrnhuter Zwirn, bunten Zwirn; diverse Bänder ɿc., so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Restaurations=Etablissement.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich **die neu dekorirten Restaurations=Lokale des Herrn Sabisch**, Reuschestr. Nr. 60, übernommen und eröffnet habe, und stets für prompte Bedienung, gute Speisen und Getränke, und auch für **ein gutes Billard** sorgen werde. Indem ich besonders auf **das Kunzendorfer Felsenkeller=Lagerbier**, welches in vorzüglicher Güte von mir **direkt bezogen** wird, aufmerksam mache, schmeichle ich mir eines zahlreichen Zuspruchs.

Carl Hanke, Restaurateur.

Etablissements=Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich am heutigen Tage hierselbst **Ring Nr. 48, im Hause des Herrn Kaufmann Mannheimer,** als

Schuh= und Stiefel=Verfertiger für Herrn

etablirt habe. — Durch mehrjährige Anwesenheit in den bedeutendsten Hauptstädten und vorzüglich in Petersburg, glaube ich mir die Kenntnisse erworben zu haben, allen Anforderungen der jetzigen Zeit in meinem Fache vollkommen entsprechen zu können. Da ich besonders den Vorzug und die Verarbeitung des russischen Leders praktisch kennen gelernt und aus diesem Grunde ein bedeutendes Lager davon halte, empfehle ich dasselbe hauptsächlich einer gütigen Beachtung.

Mit der Bitte mich mit recht zahlreichen Aufträgen gütigst beehren zu wollen, verbinde ich die Versicherung der modernsten und dauerhaftesten Arbeit sowie möglichst billigsten Preise.

Breslau, den 7. April 1843. **C. Eckhardt junior.**

Von heute ab befindet sich mein

Speditions= und Verladungs=Comtoir

Carls=Platz Nr. 3, im Pockoi=Hof.

B. Manheimer.

Handlungs= und Wirthschafts=Bücher,

mit und ohne rothe und blaue Linien versehen, sind in größter Auswahl vorräthig, und werden auf Bestellung nach **jeden beliebigen Schema's** rasch und sehr billig angefertigt bei:

Klausa u. Hoferdt, Elisabethstraße Nr. 6.

Engl. Liniir=Anstalt und Buchbinderei.

Das so beliebte weiß=gebleichte **Damast=Schneidezeug,** in den schönsten Desseins, habe ich erhalten und empfehle solches zur geneigten Beachtung.

Moritz Friede,

Ohlauerstraße Nr. 83 und Schuhbrücken=Ecke.

Die Niederlage Berliner Damen=Schuhe,

Fischmarkt Nr. 1, goldner Schlüssel, erster Etage,

empfiehlt ihr neu assortirtes Lager von

Schuhen und Stiefeln für Damen und Kinder

in den neuesten Facons, solidester Arbeit und durch vortheilhafte Einkäufe des Materials,

zu billigern Preisen wie bisher.

Indem ich ein geehrtes Publikum hierauf ergebenst aufmerksam mache, empfehle ich das Lager einer gütigen Beachtung und versichere die reelste Bedienung.

Friedericke Werner, Damenputz=Handlung,

Fischmarkt Nr. 1, erste Etage.

Für Damen, nur bis zum Osterfest.

Aus einer bedeutenden Fabrik des Auslandes ist ein nach hiesiger Gegend angelangtes

Italienisches Damen=Strohhut=Lager,

(nur mit den neuesten und bestkleidendsten Formen versehen), aus Rücksichten nach hier citirt und zu meiner Verfügung gestellt worden. — Ich halte dasselbe in meinem Galanterie=Waaren=Lager bis zum vorstehenden Fest, (wo die Zurücksendung erfolgen soll) zu den sehr soliden Fabrik=Preisen ausgestellt, in der Ueberzeugung, daß so billig nicht bald wieder gekauft werden wird.

Joh. Sam. Gerlitz, Ring Nr. 34 (an der grünen Röhre).

Die neue Damenputzhandlung,

Schweidnitzer Str. Nr. 53, erste Etage, nahe am Ringe,

empfiehlt ein reichhaltiges Lager der modernsten Sachen in Hüten und Hauben, nach den neuesten Wiener Modells gearbeitet, mit der Versicherung der reelsten und pünktlichsten Bedienung nebst möglichst billigsten Preisen.

Roßhaarzeug zu Unterröcken.

Das von mir neu erfundene Roßhaarzeug, welches an Dauerhaftigkeit alle bisherigen übertrifft, verkaufe ich nicht nur als fertige Röcke, sondern auch in Ellen und ganzen Stücken.

C. E. Wünsche, Ohlauerstr. Nr. 24.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, wie ich nach Beendigung der Osterfeiertage, also den 20sten dieses Monats, auf hiesigem Platze ein

Waaren=, Commissions= und Speditions=Geschäft

für meine alleinige Rechnung, unter der Firma von

Carl Wilhelm Berger u. Comp.,

zu eröffnen und mich überhaupt jedem mir vorkommenden soliden Geschäfte, es mag Namen haben welchen es wolle, nach Kräften zu unterziehen, beabsichtige.

Indem ich meine Dienste zur gütigen Beachtung empfehle, werde ich es mir angelegen sein lassen, jeden bei mir eingehenden Auftrag gut und schnell auszuführen.

Glatz, im April 1843.

Carl Wilhelm Robert Berger.

☞ Gleichzeitig mache ich im Auftrage des Herrn **H. G. Trumpff** in Blankenburg am Harz ergebenst bekannt, daß durch mich **alle** Sorten feiner berühmter **Waldsämereien,** deren Aussaat bis Ende Mai dauert, schnell und billig bezogen werden können. Die näheren Bedingungen sind auf meinem Comtoir, Böhmische Straße Nr. 242. 243, zu erfahren.

Glatz, im April 1843. **Carl Wilhelm Robert Berger.**

Die Niederlage der Waldwollen=Schlaf=Decken

(zu Fabrikpreisen) ist wiederum durch neue Zufuhren ergänzt.

A. L. Strempel, Elisabethstr. 11, in Breslau.

Feinste Wiener Patent=Schmiere.

Das vortrefflichste Mittel zur Einschmierung von Wagen, besonders mit eisernen Achsen, sowie aller Maschinen, metallenen Zapfen ɿc. Die Kühlung u. Ausdauer dieser Schmiere ist so groß, daß man in einem damit geschmierten Wagen einen Weg von 55 bis 60 Meilen zurücklegen kann, ehe ein frisches Einschmieren nöthig ist. Dieselbe ist in 1 u. 2 Pfund=Schachteln, à Pfund 9 Sgr., allein ächt zu haben bei

S. G. Schwartz, Ohlauer Straße Nr. 21.

Strohhut=Lager en gros u. en détail,

sowohl für Herren und Damen, als auch für Mädchen und Knaben, in den neuesten und schönsten Façons und in größter Auswahl, sind zu den billigsten Preisen zu haben bei

A. Hamburger, Elisabeth=Straße Nr. 5.

P. S. **Wiederverkäufern werden besondere Vorzüge gewährt.**

Eine anständige jüdische Person von gesetztem Alter, welche die Küche und Hauswirthschaft versteht und der die Aufsicht über Kinder anvertraut werden kann, findet hierorts eine baldige gute Stelle. Meldungen geschehen im Agentur=Comtoir von **S. Militsch**, Bischofsstraße 12.

Polyrander=, Mahagoni=, Nußbaum=

Fourniere, so wie diese Hölzer massiv, empfiehlt zu billigen Preisen:

Carl Friedländer,

Ring Nr. 4.

Mailänder Taffete von 17½ Sgr. an, Mousseline de Laine=Kleider in großer Auswahl. Französische ächtfarbige bunte Batist=Kleider à 3 Rthlr. 8/4 breite Camelots von 9 Sgr. an. Die neuesten englischen Cambrics auffallend billig. Eine Partie ächtfarbiger Kleider=Kattune, 1 Rtlr. pr. Kleid. Die neuesten Sommer=Umschlagetücher und noch viele andere Artikel.

M. B. Cohn, Ring Nr. 10, im Holschauschen Hause.

Ein Handlungslocal,

bestehend aus offenem Gewölbe, Comtoir, Stube, Remise und Keller, ist zu vermiethen und das Nähere Junkernstraße Nr. 30 in der Lederhandlung zu erfragen.

Amerikan. Cigarren,

1000 Stück in 4/4 Kisten 3½ Rthl.
250 = = ¼ = 27½ Sgr.
8 = für 1 Sgr. offerirt:

S. G. Schwarz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Angekommene Fremde.

Den 6. April. Hotel de Silesie: Se. Durchlaucht der Prinz v. Carolath=Mellendorf. HH. Gutsb. Fischer aus Dalbersdorf, Gleim a. Zölling. Hr. Stadtgerichts=Direkt. Schuppe a. Brieg. HH. Kaufl. Mercker a. Landeshut, Cohn aus Glogau. — Weiße Adler: Hr. K. K. Kämmerer Graf von Mittrowski aus Brünn. Hr. Kaufm. Bones aus Frankfurt a. O. HH. Gtsb. v. Crausz a. Reussendorf, v. Raven a. Postelwitz. Hr. Ob.=Amtmann Menzel aus Kottwitz. — Goldene Gans: Fr. v. Schickfuß a. Baumgarten. Hr. Ober=Baurath Fleischinger a. Berlin. Hr. Kammerherr v. Elsner a. Zieserwitz. Hr. Geh. Kommerzienrath Treutler aus Waldenburg. Herr Gutsb. Bandelow aus Posen. — Goldene Schwert: HH. Gtsb. Gr. v. Hoverden a. Hünern, v. Töpper a. Stabelwitz. Hr. Dr. Götschke a. Marklissa. HH. Kaufl. Rehbach aus Regensburg, Enderlin aus Biberach. — Deutsche Haus: Hr. Colorist Schlienger a. Mühlhausen. — Blaue Hirsch: HH. Gtsb. v. Walter a. Poln.=Gandau, Engelmann a. Strehlen. Hr. Kammerhr. v. Bockelberg aus Karlsruhe. Hr. Kaufm. Töpfer a. Salzbrunn. — Rautenkranz: Fr. Kaufm. Milbitz und Hr. Apoth. Geisler a. Ostrowo. Hr. Kaufm. Andree a. Leipzig. Hr. Partik. v. Zawadzki aus Neu=Berun. — Weiße Storch: Herr Fabr. Mirbt ans Gnadenfrei. — Hotel de Saxe: Hr. Just.=Komm. Rüdenburg a. Pleschen. Hr. Gtspächt. Essenther a. Kühschmalz. Hr. Kaufm. Jaffa a. Bernstadt. — Weiße Roß: Hr. Past. Petrik a. Wendischossig. Hr. Kand. Förster a. Greiffenstein.

Privat=Logis. Gold. Radegasse 3: Hr. Referend. Schiwig a. Slupna.

Universitäts=Sternwarte.

7. April 1843.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer innerers.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	8,42	+ 7, 2	+ 5, 4	1, 2	S 32°	Schleiergewölk
Morgens 9 Uhr.		7,78	+ 8, 2	+ 8, 0	2, 7	S 62°	überwölkt
Mittags 12 Uhr.		6,86	+ 8, 4	+ 8, 7	2, 0	SSO 46°	"
Nachmitt. 3 Uhr.		6,26	+ 8, 9	+ 9, 4	2, 6	S 51°	"
Abends 9 Uhr.		5,50	+ 9, 0	+ 9, 8	1, 4	S 50°	"

Temperatur: Minimum + 5, 2 Maximum + 9, 5 Oder + 8, 6